

ERWEITERUNG UND SANIERUNG OBERSTUFENZENTRUM BODENACKER MÜNCHENBUCHSEE

Jurybericht zum selektiven Projektwettbewerb





Impressum

Auftraggeber	Gemeinde Münchenbuchsee Bauabteilung Bernstrasse 12 CH-3053 Münchenbuchsee
Autoren	Christiane Ern Dipl.-Ing. Architektin SIA BDA ern+ heinzl Architekten, Solothurn Andreas Wenger Dipl. Architekt FH/SIA W2H Architekten AG, Bern Roman Tschachtli Architekt FH SWB VERVE Architekten GmbH SIA, Biel/Bienne Massimo Fontana Dipl. Landschaftsarchitekt HTL/BSLA Fontana Landschaftsarchitektur GmbH, Basel Simon Hari Bauingenieur BSc BFH, Bauökonom AEC exact Kostenplanung AG, Worb Daniel Mathys Bauphysik und Energie PAEC AG, Biel/Bienne
Berichtverfasser	Lara Sciuto Kontextplan AG, Solothurn Samuel Fisler Kontextplan AG, Solothurn
Berichtversion	11. April 2025



Inhaltsverzeichnis

1. Aufgabe	4
Ausgangslage und Aufgabenstellung	4
Betrachtungs- und Bearbeitungsperimeter	4
Zielsetzung	5
2. Allgemeine Bestimmungen	6
Auftraggeber*in	6
Wettbewerbsvorbereitung und -begleitung	6
Beschaffungsform und Verfahrensart	6
Übersicht Termine	6
Planungsteams	7
Preisgericht	7
Entschädigungen, Preissumme, Ausschlüsse, Ankäufe	8
Beurteilungskriterien	9
3. Präqualifikation	10
Teilnahmebedingungen	10
Teambildung	10
Vorprüfung	10
Bewertung	11
Auswahl	11
4. Wettbewerbsbeurteilung	12
Wettbewerbseingaben	12
Vorprüfung / Projektzulassung	12
Kostenermittlung	13
Nachhaltigkeit	13
Beurteilung	14
Entscheid und Empfehlung des Preisgerichtes	16
Gesamtwürdigung und Dank	17
5. Wettbewerbsbeiträge und Rangierung	18
Into the Great Wide Open (1. Rang / 1. Preis / CHF 40'000.00 exkl. MwSt.)	18
Imhof (2. Rang / 2. Preis / CHF 37'000.00 exkl. MwSt.)	25
Mobile (3. Rang / 3. Preis / CHF 22'000.00 exkl. MwSt.)	32
Déjeuner en paix (4. Rang / 4. Preis / CHF 15'000.00 exkl. MwSt.)	38
Karo (5. Rang / 5. Preis / CHF 10'000.00 exkl. MwSt.)	44
Duett	51
Grünspecht	57
Otto	64
6. Genehmigung des Juryberichtes durch das Preisgericht	70
7. Anhang	71
Liste Teilnehmende	71

1. Aufgabe

Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Thema Schulraumplanung hat in der Gemeinde Münchenbuchsee hohe Priorität. Gemäss der überparteilichen dringlichen Motion *"Umfassende Schulraumplanung jetzt!"* braucht die Gemeinde dringend genügend und den heutigen Standards und pädagogischen Rahmenbedingungen entsprechenden Schulraum für die Volksschule und Tagesschule.

Die dadurch ausgelöste Schulraumplanung priorisierte in einem ersten Massnahmenpaket aufgrund des schlechten baulichen Zustandes, dem aktuellen Mangel an Räumen und der absehbaren Zunahme der Anzahl Klassen unter anderem die Oberstufenanlage Bodenacker.

Auf dem Areal Bodenacker sollen die bestehenden Schultrakte sowie die Aula saniert und erweitert, respektive ersetzt werden. Das Areal befindet sich in *keinem* geschützten Perimeter (Denkmalschutz, Heimatschutz, Ortsbildschutz).

Betrachtungs- und Bearbeitungsperimeter



Der **Betrachtungssperimeter** (Strichlinie weiss) umfasst die gesamte Schularreal Bodenacker und somit den Bearbeitungsperimeter (Parzellen 890 und 876) sowie zusätzlich den Bereich der angrenzenden Strassen und Häuserreihen. Dieser erweiterte Perimeter ist nicht Bestandteil der Planungsaufgabe. Jedoch sollen in den Entwürfen Bezüge, Interaktionen und Übergänge zum unmittelbaren Umfeld gelöst und aufgezeigt werden.

Betrachtungssperimeter

Der **Bearbeitungsperimeter** (Parzelle Nr. 890 und Pumpstation Parzelle Nr. 876; Linie weiss) umfasst den Bereich, welcher durch die Planerteams zu bearbeiten ist. Innerhalb des Bearbeitungsperimeters ist das gesamte Raumprogramm unterzubringen.

Bearbeitungsperimeter



Zielsetzung

Die Gemeinde Münchenbuchsee schreibt einen einstufigen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren aus, mit dem Ziel, ein funktional, gestalterisch, ökologisch und ökonomisch optimiertes Projekt zu erhalten. Die Einhaltung des Kostenziels und des vorgegebenen Zeitrahmens sind von grosser Bedeutung.

Verfahrensziel



2. Allgemeine Bestimmungen

Auftraggeber*in

Auftraggeberin und Veranstalterin des selektiven Projektwettbewerbes ist die

Gemeinde Münchenbuchsee
Bauabteilung
Bernstrasse 12
CH-3053 Münchenbuchsee

Wettbewerbsvorbereitung und -begleitung

Die Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Verfahrens obliegen der

Kontextplan AG
Biberiststrasse 24
CH-4500 Solothurn

Beschaffungsform und Verfahrensart

Einstufiger, selektiver Projektwettbewerb

Das Verfahren untersteht dem öffentlichen Beschaffungswesen. Es gelten die eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Gesetze und Verordnungen. Das Verfahren untersteht dem revidierten WTO-Übereinkommen GPA über das öffentliche Beschaffungswesen.

Der Projektwettbewerb ist als einstufiges, selektives Verfahren ausgeschrieben.

Anonymität

Der selektive Projektwettbewerb wird anonym durchgeführt.

Übersicht Termine

Übersicht Termine **Wettbewerb:**

Inhalt	Datum
Startveranstaltung mit Besichtigung	Freitag, 29.11.2024
Bezug Modellgrundlage	An Startveranstaltung
Fragenstellung	Freitag, 13.12.2024
Fragenbeantwortung	Freitag, 20.12.2024
Eingabe Pläne	Montag, 17.03.2025
Eingabe Modell	Montag, 31.03.2025
Jurierung	KW 14 2025
Bekanntgabe Entscheid / Rechtsmittelbelehrung	April 2025
Veröffentlichung / Ausstellung	KW 19 bis 20 2025



Für die **Planung und Realisierung** sind folgende Termine vorgesehen:

Inhalt	Datum
Projektierung	Q2 2025 bis Q4 2026
Realisierung	Q1 2027 bis Q3 2028
Inbetriebnahme	Q4 2028

Planungsteams

Die Teilnahme der Fachbereiche Architektur und Landschaftsarchitektur ist zwingend, wobei die Federführung bei der Architektur liegt. Eine Teambildung mit Planern weiterer Fachrichtungen wird stark empfohlen, insbesondere mit Kompetenzen aus den Bereichen Bauingenieurwesen, Bauphysik und Nachhaltigkeit. Bei wesentlichen Beiträgen dieser Fachrichtungen kann das Preisgericht eine Empfehlung zur weiteren Beauftragung aussprechen.

Die Mitarbeit in mehreren Teams ist für sämtliche Fachbereiche aufgrund der projekt- und gestaltungsrelevanten Abhängigkeiten nicht zugelassen.

Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften gemäss Art. 530 OR ist zulässig. Mehrfachbeteiligungen sind nicht zulässig.

Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

Fachpreisrichter*innen (mit Stimmrecht)

Christiane Ern (Vorsitz)	Dipl.-Ing. Architektin SIA BDA ern+ heinzl Architekten 4500 Solothurn
Andreas Wenger	Dipl. Architekt FH/SIA W2H Architekten AG 3008 Bern
Massimo Fontana	Dipl. Landschaftsarchitekt HTL/BSLA Fontana Landschaftsarchitektur GmbH 4056 Basel

Ersatz-Fachpreisrichter

Roman Tschachtli (Ersatz)	Architekt FH SWB VERVE Architekten GmbH SIA 2503 Biel/Bienne
----------------------------------	--

Sachpreisrichter (mit Stimmrecht)

Manfred Waibel	Gemeindepräsident 3053 Münchenbuchsee
-----------------------	--



(einstimmig). Es können bis zu 30% der minimalen Preissumme für Ankäufe verwendet werden.

Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge erfolgt durch das Preisgericht aufgrund der nachfolgenden Kriterien auf Grundlage der verlangten Arbeiten gemäss Programmausschreibung.

Aus der Reihenfolge der Kriterien lässt sich keine Gewichtung oder Priorität ableiten. Die Unterkriterien sind nur im Verbund zu bewerten und können daher nicht einzeln gewichtet werden.

BK01 Architektur, Landschaftsarchitektur	Leitidee; Ortsbaulicher Bezug; Architektonischer Ausdruck und Identität der Gesamtanlage; Bezug zur Umgebung; Aussenraumgestaltung und Übergänge zum Quartier, Anpassungsfähigkeit.
BK02 Nutzung	Räumliche, pädagogische und funktionale Qualitäten; Hindernisfreiheit; Durchwegung und innere Erschliessung, Nutzungsqualität und Angebot; Raumbeziehungen; Sicherheit, Wohlbefinden und Gesundheit, Aneignungsfähigkeit.
BK03 Wirtschaftlichkeit	Robustheit von Konstruktionen und Material; Einfachheit der Raum- und Tragstruktur; Kompaktheit der Volumina; Flächeneffizienz, Kostenrichtwert.
BK04 Konstruktion, Nachhaltigkeit	Umgang baurechtliche Energievorgabe; Systemtrennung; Landverbrauch; Kompakter Dämmperimeter; ausgewogener Fensteranteil mit unterhaltsarmem Sonnenschutz; thermisch nutzbare Gebäudemasse; beständige Bauteile; Materialisierung; Beschattung; Biodiversität; standortgerechte Artenauswahl; Wassermanagement.



3. Präqualifikation

Die Publikation des selektiven Projektwettbewerbes erfolgte am Montag, 2. September 2024 auf simap.

Ziel war, über die Präqualifikation 4 bis 8 Teams – davon maximal 2 Nachwuchsteams – für die Ausarbeitung eines Wettbewerbsbeitrags zu bestimmen.

Teilnahmebedingungen

Aufgrund der öffentlichen Ausschreibung konnten alle interessierten Fachleute, welche teilnahmeberechtigt sind, über die geforderten Qualifikationsunterlagen einen Antrag auf Teilnahme am Wettbewerb einreichen.

Teilnahmeberechtigt und mit Anspruch auf einen Auftrag sind Planer*innen oder Teams von Planer*innen mit den Kompetenzen Architektur sowie Landschaftsarchitektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz, oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Es durfte kein Abhängigkeitsverhältnis zur Veranstalterin oder zu Mitgliedern des Preisgerichtes bestehen. Es galten die Bestimmungen gemäss SIA Wegleitung (www.sia.ch/142i) «Befangenheit und Ausstandsgründe».

Teambildung

Die Teilnahme der Fachbereiche Architektur und Landschaftsarchitektur war zwingend, wobei die Federführung bei der Architektur liegt. Eine Teambildung mit Planern weiterer Fachrichtungen wurde stark empfohlen, insbesondere mit Kompetenzen aus den Bereichen Bauingenieurwesen, Bauphysik und Nachhaltigkeit. Bei wesentlichen Beiträgen dieser Fachrichtungen kann das Preisgericht eine Empfehlung zur weiteren Beauftragung aussprechen.

Die Mitarbeit in mehreren Teams war für sämtliche Fachbereiche aufgrund der projekt- und gestaltungsrelevanten Abhängigkeiten nicht zugelassen. Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften gemäss Art. 530 OR war zulässig.

Vorprüfung

Es erfolgten insgesamt 24 Eingaben von Teilnehmern. Davon waren 7 Eingaben Teilnehmeranträge von Nachwuchsteams.

Die Vorprüfung erfolgte durch die Kontextplan AG und gliederte sich in:

- Formelle Prüfung
- Prüfung Zulassungskriterien
- Prüfung Eignungskriterien (nur EK02 Büroprofil)

Zwei Büros wurden einstimmig durch das Preisgericht aufgrund von Abweichungen zu wesentlichen Programmbestimmungen von der Präqualifikation ausgeschlossen.



Bewertung

Durch das Preisgericht wurden die nachfolgenden Eignungskriterien bewertet:

- Referenzprojekte (EK01)
- Motivationsschreiben (EK03)

Das Total und damit die Reihenfolge ergab sich aus der Summe sämtlicher Eignungskriterien (EK01 bis EK03):

- Referenzprojekte (EK01) 60%-Gewichtung
- Büroprofil (EK02 als Ergebnis der Vorprüfung) 30%-Gewichtung
- Motivationsschreiben (EK03) 10%-Gewichtung

Auswahl

Auf der Basis der Zulassungs- und Eignungskriterien wurden folgende 8 Teams aufgrund der Punktzahl zur Teilnahme am Wettbewerb selektioniert. Die Teilnehmerauswahl wurde inklusive Rechtmittelbelehrung am 10. November 2024 auf simap publiziert:

Fachbereich Architektur	Fachbereich Landschaftsarchitektur
0815 Architekten GmbH (ARGE) Biel Jonas Ulmer Architekt (ARGE) Biel	Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt AG Bern
Balmer Architektur GmbH (ARGE) Bern Sara Gelibter Architektin GmbH (ARGE) Biel	Michel Frey Landschaftsarchitekten Zürich
Kollektiv Takt Architekten GmbH Biel	BÖE GmbH (BÖE studio) Zürich
Mentha Walther Architekten GmbH Zürich	Uniola AG Zürich
MJ2B Architekten AG (ARGE) Bern Studio Lima GmbH (ARGE) Bern	Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG Bern
Naos Architekten AG Bern	w+s Landschaftsarchitekten AG Solothurn
Nau2 GmbH Zürich	Skala Landschaft Stadt Raum GmbH Zürich
wbarchitekten Bern	Luzius Saurer (ARGE) Hinterkappelen Noa Landschaftsarchitektur (ARGE) Zürich



4. Wettbewerbsbeurteilung

Wettbewerbseingaben

Die Unterlagen wurden von sämtlichen Wettbewerbsteilnehmenden unter Einhaltung der Eingabebedingungen bis zum **17. März 2025** eingereicht.

Ebenso wurden von allen Wettbewerbsteilnehmenden die Modelle unter Einhaltung der Eingabebedingungen am **31. März 2025** eingereicht.

Die Wettbewerbsbeiträge wurden durch die Verfahrensbegleitung in der Reihenfolge ihres Eintreffens nummeriert.

Nr.	Kennwort
01	Imhof
02	Grünspecht
03	Karo
04	Into the Great Wide Open
05	Otto
06	Mobile
07	Déjeuner en paix
08	Duett

Vorprüfung / Projektzulassung

Die Vorprüfung umfasste die wertungsfreie technische Überprüfung der eingereichten Projekte auf die Erfüllung der Programmbedingungen und der gestellten Anforderungen. Die Vorprüfung erfolgte durch die Kontextplan AG.

Alle 8 Wettbewerbsbeiträge wurden fristgerecht und vollständig eingereicht. Das Raumprogramm wurde bei allen Projekten in den wesentlichen Bereichen und mit wenigen Abweichungen eingehalten.

Die Ergebnisse der wertungsfreien Vorprüfung wurden zusammengestellt und zu Beginn des Jurierungstages dem Preisgericht präsentiert.

Sämtliche Projekte wurden einstimmig durch das Preisgericht zur Beurteilung zugelassen.



Kostenermittlung

Für die acht Projektbeiträge wurden auf Grundlage der abgegebenen Pläne und Beschriebe die Erstellungskosten berechnet. Die Kostenberechnung erfolgte nach der Methode Element-Baukostenplan eBKP-H (SN 506 511). Die Kostengenauigkeit wird mit $\pm 25\%$ angegeben.

Die errechneten Erstellungskosten für die acht Projektbeiträge weisen eine grosse Streuung auf. Dies ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Grosse Unterschiede in Geschossfläche und Gebäudevolumen.
- Grosse Unterschiede im Umgang mit Bestand (Eingriffstiefe, Weiterverwendung).

Die durchschnittlichen Erstellungskosten liegen dabei klar über den Vorgaben aus dem Wettbewerbsprogramm. Die Eingaben vieler Teams weisen gegenüber der Machbarkeitsstudie folgende kostensteigernde Merkmale auf:

- Grössere Geschossfläche und Gebäudevolumen.
- Tiefere Eingriffe in den Bestand.
- Höherer Neubauanteil.

Nachhaltigkeit

Es fand eine Auseinandersetzung mit den Themen Betriebsenergie, sommerlicher Wärmeschutz sowie graue Energie und Treibhausgasemissionen statt. Teilweise lassen die Projektbeiträge noch an Bearbeitungstiefe dieser Themen vermissen.

Die Richtwerte (graue Energie und THGE) nach SIA 2040 an die Erstellung (Umbauten und Neubauten) wurden mehrheitlich überschritten. Dies vor allem wegen den teilweise grossen PV-Flächen, die vorgeschlagen wurden. Aufgrund deren damit verbundenen Energieproduktion resultiert im Endresultat jedoch trotzdem ein Erreichen der Richtwerte für Erstellung + Betrieb (Zusatzanforderung).

Die Anforderungen der Gemeinde Münchenbuchsee an den winterlichen Wärmeschutz respektive die Betriebsenergie sind für Neubauten sehr streng. Das zur Verfügung gestellte XLS-Tool SIA 2040 hätte hier für die Neubauten gute Hilfestellung geleistet, um die Erreichbarkeit der Projekteingaben bei deren Entwicklung zu prüfen. Die Anforderungen werden nur von einem Teil der Neubauvorschläge erreicht.

Alle Eingaben beschäftigen sich mit dem sommerlichen Wärmeschutz. Es sind gute Ansätze vorhanden. Leider werden diese nur teilweise zu funktionierenden und umsetzbaren Konzepten ausgearbeitet. Bei der Wichtigkeit des Themas für die Zukunft und die lange Nutzungsdauer der Gebäude ist dies eine verpasste Chance.



Ein Knackpunkt zeigt sich vor allem in der Integration von ausreichend thermischer Speichermasse, welche im Tagesverlauf den solaren Wärmeeintrag aufnehmen und via Nachtauskühlung wieder abgeben kann.

Beurteilung

Die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge fand am **Freitag, 4. April 2025** statt.

Die gemäss Programmausschreibung vakante Stelle Hauswart Schulanlage Bodenacker wurde durch Samuel Krebs besetzt, welcher aber aufgrund einer Terminüberschneidung an der Jurierung nicht teilnehmen konnte (Experte ohne Stimmrecht).

Das Preisgericht war am Jurierungstag beschlussfähig.

Befangenheit

Es durfte kein Abhängigkeitsverhältnis zur Veranstalterin oder zu Mitgliedern des Preisgerichtes bestehen. Es galten die Bestimmungen gemäss SIA Wegleitung (www.sia.ch/142i) «Befangenheit und Ausstandsgründe».

Startrundgang

In einer ersten Runde konnten sich sämtliche Teilnehmer des Preisgerichtes individuell in die Projekte einlesen.

Nach dem Startrundgang fand im Plenum ein erstes kurzes Resümee ohne Wertung aller acht Projektbeiträge statt, in welchem die Projektbeiträge sowohl durch die Fachjury- als auch durch die Sachjurymitglieder gegenseitig vorgestellt wurden.

Erster Beurteilungsrundgang

In der ersten Bewertungsrunde wurde im Plenum jede Projekteingabe intensiv diskutiert und anhand eines Ampelsystems (grün / gelb / rot) einer ersten Bewertung unterzogen.

Ausgeschieden wurden drei Projekte, welche auf konzeptioneller Ebene im Vergleich höhere Defizite oder Mängel hinsichtlich einer Setzung der Bauten und damit verbundenen Adressbildung aufwiesen oder auf betrieblich funktionaler Ebene nicht überzeugen konnten.

Die Projekteingaben wurden in der Übersicht wie folgt bewertet:

Nr.	Kennwort
01	Imhof
02	Grünspecht
03	Karo
04	Into the Great Wide Open



05	Otto
06	Mobile
07	Déjeuner en paix
08	Duett

Zweiter Beurteilungsrundgang

Auf Grundlage des ersten Beurteilungsrundganges wurde die durch das Ampelsystem mit grün / orange versehen Projektbeiträge weiterdiskutiert.

Insbesondere wurden sie in Bezug auf die Qualität wesentliche Faktoren, wie städtebauliche Einordnung, architektonische Gestaltung oder konzeptionelle respektive betriebliche Überlegungen, bewertet.

Dabei wurde nicht nur Themen der Grundrissbildung, funktionale Zuordnungen und gestalterische Aspekte sowohl für den Aussenraum, als auch für den Innenraum diskutiert und bewertet, sondern auch die Angemessenheit der Mittel und die Eingriffstiefe.

Trotz interessanter Ansätze vermochten die Beiträge in orange nicht hinreichend zu überzeugen. Im Ergebnis der zweiten Beurteilungsrunde bestätigte sich das Resultat des vorangegangenen ersten Beurteilungsrundgangs:

Nr.	Kennwort
01	Imhof
03	Karo
04	Into the Great Wide Open
06	Mobile
07	Déjeuner en paix

Kontrollrundgang

Die Entscheide der vorangegangenen Beurteilungsrunden wurden vom Preisgericht durch nochmaliges Überprüfen aller Projekte hinterfragt. Sämtliche Projekte wurden nochmals begutachtet. Es wurde kein Rückkommensantrag gestellt.

Schlussrundgang

Basierend auf den abschliessenden Diskussionen und Beratungen durch die Experten setzte das Preisgericht das Siegerprojekt einstimmig fest.



Anschliessend legte es die Rangfolge und die Preiserteilung fest und formulierte die Empfehlungen für die Weiterbearbeitung.

Entscheid und Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin und Veranstalterin des selektiven Projektwettbewerbes auf Basis der Jurierung und in Abwägung aller Beurteilungskriterien einstimmig folgendes Projekt zur Weiterbearbeitung:

Nr.	Kennwort
04	Into the Great Wide Open

Rangierung und Preiszuteilung

Gestützt auf die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien, beschloss das Preisgericht nach eingehender Diskussion einstimmig folgende Rangierung und Preiszuteilung:

Rang	Kennwort	Preissumme (exkl. MwSt.)
Rang 1	Into the Great Wide Open	CHF 40'000.00
Rang 2	Imhof	CHF 37'000.00
Rang 3	Mobile	CHF 22'000.00
Rang 4	Déjeuner en paix	CHF 15'000.00
Rang 5	Karo	CHF 10'000.00

Alle Projektabgaben werden zudem mit CHF 12'000.- (exkl. MwSt.) pauschal entschädigt.

Aufhebung der Anonymität

Die Anonymität wurde nach Abschluss der Jurierung des Wettbewerbs in Anwesenheit aller Preisrichterinnen und Preisrichter am **4. April 2025** aufgehoben.



Gesamtwürdigung und Dank

Mit der Durchführung eines selektiven Projektwettbewerbs nach SIA 142 hat die Gemeinde Münchenbuchsee eine qualitätsvolle und transparente Entscheidungsgrundlage geschaffen, die der Bedeutung der gestellten Bauaufgabe in jeder Hinsicht gerecht wird. Das Verfahren ermöglichte es, in einem klar strukturierten Rahmen innovative und vielfältige Lösungsansätze zu prüfen und einer vertieften Beurteilung zu unterziehen.

Die Wettbewerbsaufgabe stellte hohe Anforderungen an die Teilnehmenden: Eine Erweiterung der Schulanlage sollte entworfen werden, welche nicht nur den funktionalen und pädagogischen Bedürfnissen der Oberstufenklassen gerecht wird, sondern auch den Erwartungen der Lehrpersonen, Eltern und der Gemeinde als Ganzes entspricht.

Das Ergebnis des Wettbewerbs zeigt eindrücklich, wie differenziert und zugleich ambitioniert sich die acht teilnehmenden Teams der Herausforderung gestellt haben. Die eingereichten Projekte decken ein breites Spektrum architektonischer und städtebaulicher Antworten ab.

Die Jury dankt den acht Wettbewerbsteams herzlich für ihre wertvolle Arbeit und das grosse Engagement. Durch ihre Beiträge wurde ein intensiver und fruchtbarer Dialog möglich, der letztlich zur Wahl eines Projekts führte, das nicht nur den funktionalen und gestalterischen Anforderungen in hohem Masse gerecht wird, sondern auch einen architektonisch und gestalterisch anspruchsvollen und vielseitigen Schulstandort Bodenacker erwarten lässt.

5. Wettbewerbsbeiträge und Rangierung

Into the Great Wide Open (1. Rang / 1. Preis / CHF 40'000.00 exkl. MwSt.)

Architektur

Naos Architekten AG	Izabela Pavel
Bern	Stefan Rüfenacht
	Jeremias Friedli
	Katharina Altwein
	Salome Trösch

Landschaftsarchitektur

w+s Landschaftsarchitekten AG	David Gadola
Solothurn	Angelina Leisi

Visualisierung

Luce	---



Mit dem Aufruf «Platz da!» fordern die Projektverfassenden die Bereinigung der aussenräumlichen, bautechnischen, funktionalen und architektonischen Mängel ein. Durch den Rückbau von Trakt 3 aus dem Jahr 1979, wird ein grosszügiger Pausenhof geschaffen, ab welchem die Erschliessung der Schulbereiche erfolgt. Der vorgeschlagene Neubau am Höhweg folgt der Ausrichtung der bestehenden Aula und schafft die Adressierung der Schulanlage. Richtigerweise werden die Bibliothek und die Aula über den Pausenhof erschlossen und zeigen sich als öffentlich zugängliche Nutzungen zur Strasse hin. In den beiden Obergeschossen werden Klassenzimmer angeboten. Im

Architektur



Untergeschoss des fingerförmigen Erweiterungsbaus der 80er Jahre werden die Musikräume angeordnet und natürlich belichtet. Die dafür vorgeschlagene Integration vom Lichthof in die Umgebungsgestaltung und das damit verbundene Sichtbarmachen der Nutzungen, zeigt die verspielte Herangehensweise der Projektverfassenden. Damit bestehende Flächen optimal genutzt sind, werden die Spezialunterrichtsräume in den Untergeschossen angeboten. In den Obergeschossen werden Korridorflächen zu Nutzflächen für die Lehrpersonen vorgeschlagen und damit ein Beitrag zur Suffizienz geleistet. In gleicher Selbstverständlichkeit werden auch die Mittel im architektonischen Auftritt angewendet. Die bestehenden Bauten sollen ihren Erinnerungswert erhalten, das neue Gebäude steht mit einer grünen, druckimprägnierten Holzfassade in die Reihe ein.

Die Projektverfassenden akzeptieren die bestehenden, zeittypischen Bauten und schaffen mit gut gewähltem Pragmatismus und dem bescheidenen Auftritt des Neubaus ein unaufgeregtes Ensemble.

Empfehlung zur Weiterbearbeitung:

Zur Stärkung der einzelnen Bauten ist auf den sorgfältigen Umgang mit Trakt 1 und 2 zu achten und auf eine bauzeitliche Materialisierung und Farbigkeit Rücksicht zu nehmen. Auf überformende An- und Aufbauten ist zu verzichten. Die Volumenergänzung in Trakt 1 für den Lift ist zu überprüfen und der Gebäudetypologie folgend zu integrieren.

Der Neubau schafft mit seiner Stirnfassade die Adresse der Schulanlage. Der architektonische Auftritt ist entsprechend zu erarbeiten und nachzuweisen. Der hindernisfreie Zugang mittels einer Rampe ist mit zu berücksichtigen.

In Anlehnung an die ursprüngliche Gestaltung wird die Anlage durch polygonal geformte Wege und Grünflächen geprägt. Drei von mehreren Aufenthaltsbereiche werden entsiegelt und als Kiesplätze angelegt. Der Baumbestand wird komplett erhalten und erweitert. Die wenig genutzten Randbereiche werden bepflanzt und ökologisch aufgewertet. Der Schulgarten und das Feuchtbiotop bleiben erhalten. Zur Entlastung der Schulanlage wird ein Grossteil der Parkplätze auf die südlich gelegene Parzelle des Pumpwerks verlagert. Die sehr selbstverständlich wirkende Anlage überzeugt durch einen pragmatischen und der Anlage angemessenen Eingriff. Bezüglich Mikroklima gibt es aber insbesondere bei den Belagsflächen noch Potential. Dies betrifft auch die Funktionalität, denn das Aufenthalts- und Spielangebot wird nicht wesentlich verbessert.

Landschaftsarchitektur

Einer der Leitsätze der Nachhaltigkeit, die Suffizienz, wird mit dem Vorschlag der Verdichtung vorbildlich umgesetzt. Das resultiert in einem tiefen Energieaufwand für die Erstellung und den Betrieb.

Nachhaltigkeit

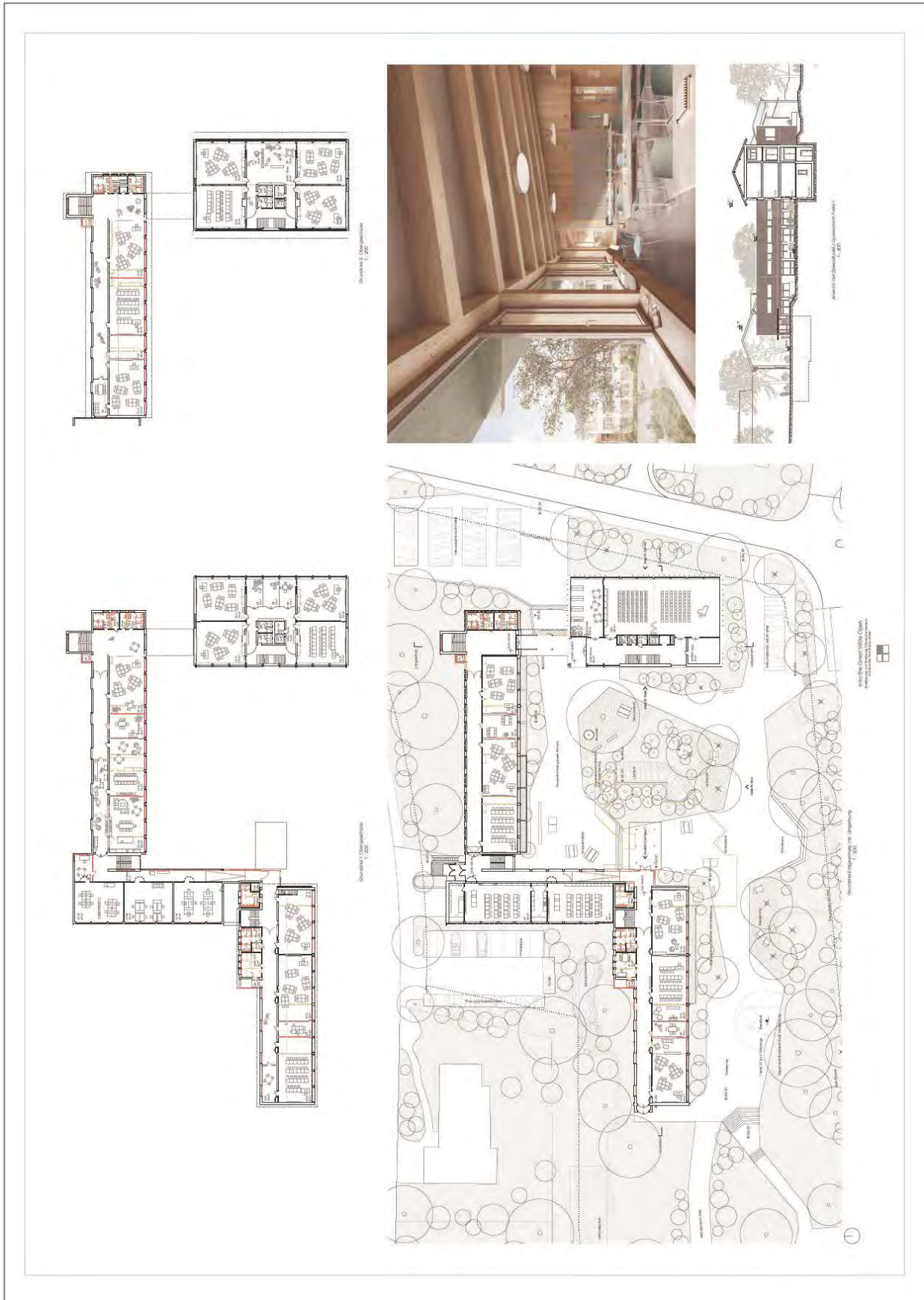
Das Erdregister kann im Sommer die Zuluft sicher vorkühlen. Allerdings funktioniert eine Nachtauskühlung über die mechanische Lüftungsanlage aufgrund der reduzierten Luftvolumenmenge nur unzureichend. Zudem fehlt dem Neubau die Speichermasse für eine Bewirtschaftung der solaren Wärmeeinträge.

Runde Fenster, noch nach Süden orientiert, lassen sich nur sehr schwer beschatten.



Das Projektteam versucht mit möglichst wenig Geschossfläche auszukommen. Grosse Teile des Bestandes werden weitergenutzt und die Nutzungen wo möglich verdichtet. Die übrigen Nutzungen werden in einem kompakten Neubau angeordnet. Der Beitrag enthält klar weniger Geschossfläche als der Durchschnitt der acht Projekte. So resultieren die tiefsten Kosten sämtlicher Beiträge.

Kosten

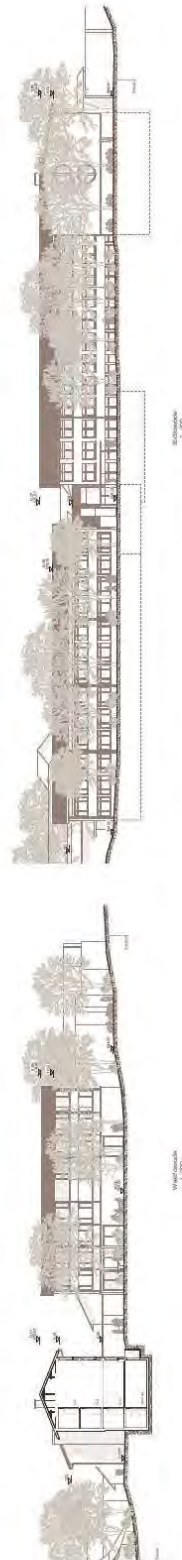




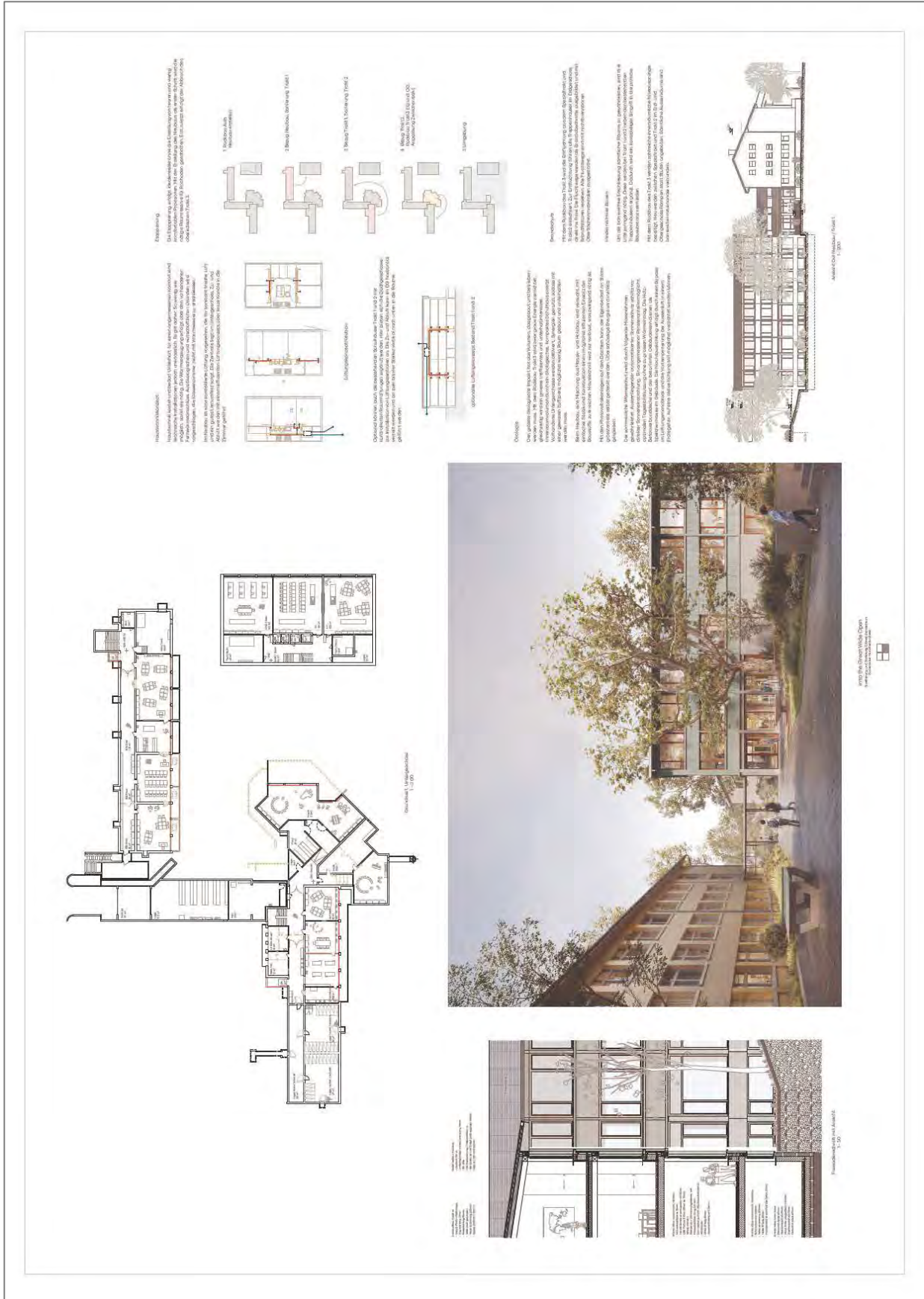
Die **Lebensdauer** ist diejenige Zeit, die ein Bauteil bei bestimmter Belastung und unter sonstigen vorgegebenen Verhältnissen der Beanspruchung auszuhalten vermag. Die Beanspruchung ist diejenige Beanspruchung, die das Bauteil während seiner Lebensdauer auszuhalten hat. Die Beanspruchung ist diejenige Beanspruchung, die das Bauteil während seiner Lebensdauer auszuhalten hat. Die Beanspruchung ist diejenige Beanspruchung, die das Bauteil während seiner Lebensdauer auszuhalten hat.

Reinhold

Um die westliche Christenheit, etwa das 12. bis 14. Jahrhundert, zu bezeichnen, wird das Wort *Reinhold* (lateinisch *Reinholdus*) verwendet. In der Literatur des 19. Jahrhunderts wird es häufig verwendet, um die Zeit der Renaissance zu bezeichnen. In der Literatur des 20. Jahrhunderts wird es häufig verwendet, um die Zeit der Renaissance zu bezeichnen.

[illegible]

© 2000 Blackwell Science Ltd





Imhof (2. Rang / 2. Preis / CHF 37'000.00 exkl. MwSt.)

Architektur (ARGE)

Sara Gelibter Architektin GmbH	Sara Gelibter
Balmer Architektur GmbH	Stefanie Balmer
Biel	Michael Schwab

Landschaftsarchitektur

Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH	Michel Frey
Zürich	Elisabeth Touskas

Bauingenieur

Baukonstrukt AG	Dominik Van den Heuvel
Biel	Manuela Siegrist
	Michael Hollestein

Bauphysik

EHS-Seeland	Sascha Heinz
Brügg	



Das Projekt sieht einen Neubau in der Typologie der längs gestreckten Bestandsbauten aus der ersten Bebauungsphase vor und greift damit bewusst die Sprache des Bestandes auf. Der neue Baukörper nimmt einen grossen Anteil der Klassenzimmer auf und führt gleichzeitig zu einer markanten Umdeutung der ursprünglichen Situation. Während der Aulaneubau sich sehr zurückhaltend auf den Fundamenten des alten Bestandes platziert und durch seine Bescheidenheit eine schöne Durchlässigkeit in das Schulareal ermöglicht, markiert der grossvolumige Langbau einen deutlichen städtebaulichen Eingriff.

Architektur



Dieser dreigeschossige Baukörper schliesst die bestehende Anlage nach Süden hin gegen den Hang ab. Dadurch wird die Orientierung der Gesamtanlage in Ost-Westrichtung gestärkt und räumlich gefasst. Die Grundrissorganisation orientiert sich analog zum Bestand als einhüftige Anlage, wobei sich die Erschliessung konsequent zum Hof hin öffnet. Besonders hervorzuheben ist der lange Erschliessungsgang, der durch grosszügige Verglasung eine helle, atmosphärisch ansprechende Qualität erhält und als kommunikatives Rückgrat des Gebäudes fungiert. Allerdings zeigt sich in der Nutzung eine gewisse Diskrepanz zwischen architektonischer Absicht und praktischer Anwendung: Die gläsernen Trennwände zu den Klassenzimmern, die ursprünglich Transparenz und Offenheit vermitteln sollten, werden von den Nutzenden abgelehnt – sowohl aus funktionalen als auch aus pädagogischen Gründen. Auch das ausserliegende Treppenhaus, das gestalterisch ein interessantes Element darstellt, wird in der alltäglichen Nutzung als wenig praktikabel und umständlich empfunden.

Klimatisch führt die Setzung des Neubaus zu zwei sich widersprechenden oder aufhebenden klimatische Auswirkungen: Einerseits sorgt seine Volumetrie für eine willkommene Verschattung des Pausenhofs, was insbesondere in den wärmeren Monaten eine Überhitzung der Freiflächen verhindern könnte. Andererseits unterbricht der Baukörper die natürliche Luftzirkulation vom Hang her, wodurch kühlende Windbewegungen abgeschirmt und der angrenzende Grünraum von der Anlage räumlich abgetrennt werden.

Insgesamt gelingt dem Projekt Imhof eine vielschichtige Auseinandersetzung mit der bestehenden baulichen und aussenräumlichen Struktur und deren Weiterentwicklung. Die Jury würdigt die Klarheit und Selbstverständlichkeit, die in dem Erweiterungsvorschlag liegt und auch die gestalterische und atmosphärische Qualität der Innenräume.

Mit der städtebaulichen Setzung wird der Pausenplatz zum Pausenhof. Organisch geformte Grün- und Belagsflächenflächen, Sträucher und schattenspendende Bäume schaffen einen gut strukturierten und atmosphärischen Raum. Dieser Gestaltungsansatz wird bis zur Turnhalle und dem Sportplatz erweitert und schafft so eine stimmungsvolle und landschaftlich anmutende Gesamtanlage. Entlang der mäandrierenden Wege, die überzeugend in die Landschaft eingebettet sind, werden vielfältige Aufenthalts- und Spielbereiche angelagert. So entsteht eine äusserst leistungsfähige Schulanlage. Das Spektrum von Wiesenflächen, Sträuchern und Bäumen, sowie der Erneuerung des Feuchtbiotopes bilden die Basis für eine struktur- und artenreiche Anlage mit wertvollen Lebensräumen. Aus der Verschattung durch den Neubau, dem wasserdurchlässigen Belag im Pausenhof, neuen Baumpflanzungen und den vielen Grünflächen wird das Mikroklima deutlich verbessert. Inwiefern der Neubau die Frischluftströme beeinflusst, kann im Moment nicht abgeschätzt werden.

Landschaftsarchitektur

Der Projektvorschlag arbeitet rücksichtsvoll mit dem Erhalt der Trakte 1 und 2. Der Rückbau von zwei oberirdischen Geschossen des Trakt 3 wird sich negativ auf die Gebäudehüllziffer aus. Leider fehlt ein Sanierungskonzept für den Bestand.

Nachhaltigkeit

Die Grundrisse und Raumlayouts von Bestand und Neubauprojekt bieten gute Voraussetzungen für einen funktionierenden sommerlichen Wärmeschutz.

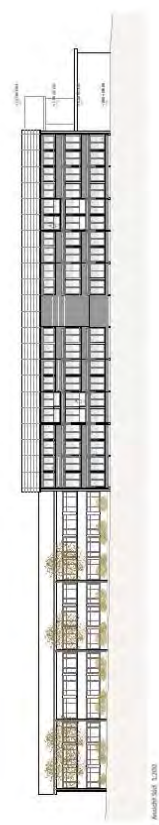
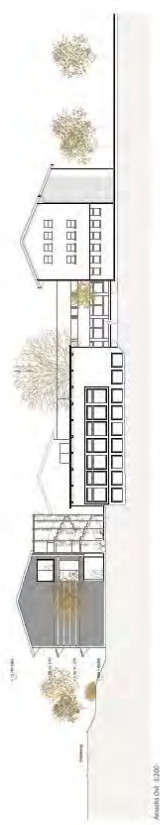
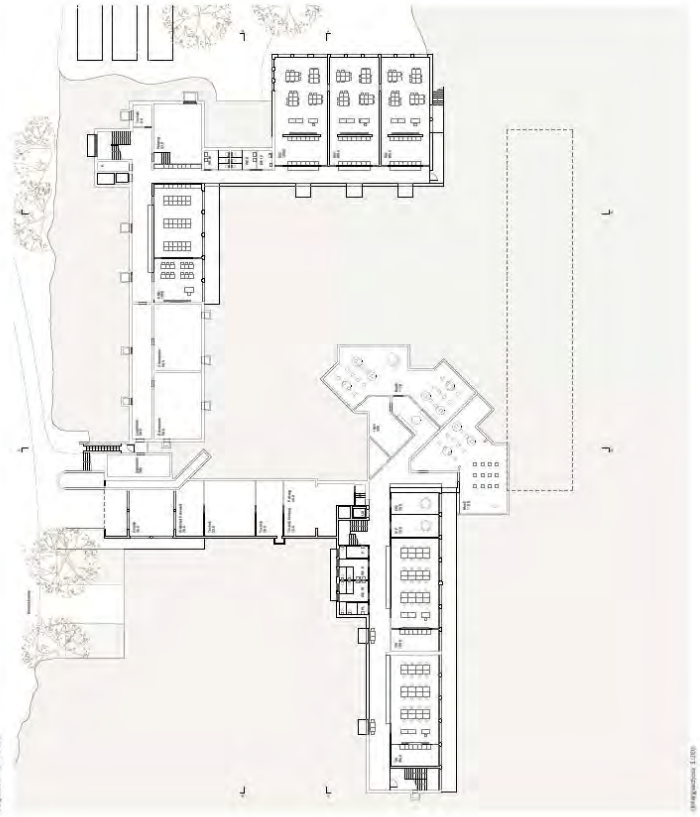
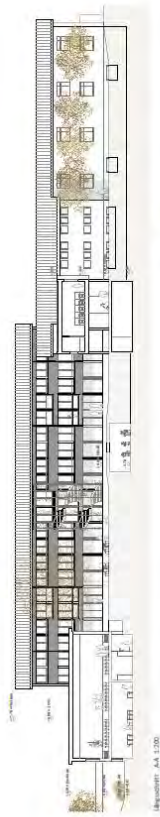


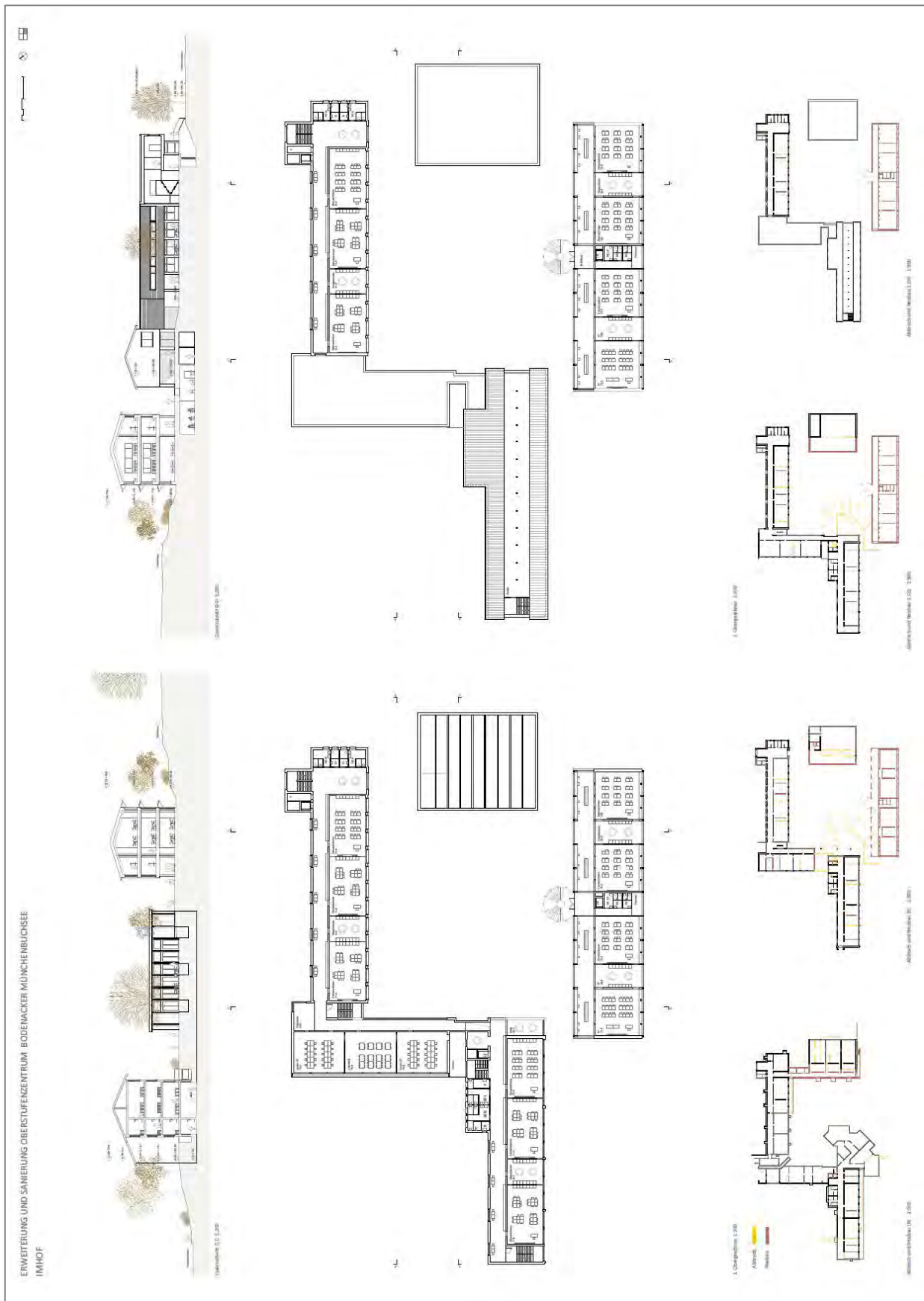
Leider fehlt dieses für den Bestand komplett und ist beim Neubau unvollständig ausgearbeitet/dargestellt.

Die errechneten Erstellungskosten für das Projekt Imhof liegen leicht unter dem Durchschnitt der acht Projektbeiträge. Das Projekt kommt mit einer recht geringen Geschossfläche aus und nutzt einen grossen Teil des Bestandes weiter. Kostentreiber ist die Erstellung eines zusätzlichen Baukörpers.

Kosten

ERWEITERUNG UND SANIERUNG OBERSTUFENZENTRUM BODENACKER MÜNCHENBUCHSEE
INHOOF





Mobile (3. Rang / 3. Preis / CHF 22'000.00 exkl. MwSt.)

Architektur (ARGE)

0815 Architekten	Ivo Thalmann
Jonas Ulmer Architekt	Jonas Ulmer
Biel	Nathan Ghiringhelli
	Jessica Schorro
	Edi Scheidegger
	Raphael Fröhli

Landschaftsarchitektur

MAURUS SCHIFFERLI	Maurus Schifferli
LANDSCHAFTSARCHITEKT	Dominika Wasik
Bern	Kartika Sari

Bauphysik und Akustik

MBJ Bauphysik + Akustik AG	Fabian Lüdi
Kirchberg	



Die bestehende Typologie mit zwei Längsbauten soll entsprechend der ursprünglichen Idee einer Pavillonanlage weiterentwickelt und komplettiert werden. Trakt 1 und 2 erhalten in der Fortsetzung des bestehenden Gebäudequerschnittes je einen neuen Kopfbau, dafür wird der Trakt 3 aus den Achtzigerjahren rückgebaut. Die nordseitigen, rucksackartigen Anbauten werden erweitert. Als Ersatz des heutigen Aulagebäudes schlagen die Projektverfassenden einen Neubau mit asymmetrischen Schmetterlingsdach vor. Die Eingänge der Schulbauten orientieren sich alle gegen den grosszügigen Pausenhof.

Der gewählte Ansatz überzeugt in seiner ortsbaulichen und architektonischen Herleitung und Umsetzung. Die schmalen Baukörper werden nicht nur

Architektur



akzeptiert, sondern mit den Erweiterungsbauten deutlich in Szene gesetzt. Richtigerweise werden die Erweiterungen in Massivbau vorgeschlagen, der architektonische Ausdruck folgt dem Bestand. Die nordseitigen Raumerweiterungen dienen als Lehrerarbeitsplätze. Diese dezentrale Anordnung hat aber betrieblich erhebliche Nachteile.

Der eingeschossige Pavillonbau in Holzbauweise beinhaltet im Erdgeschoss die Bibliothek und die Aula und schafft mit der öffentlich zugänglichen Nutzung den Bezug zum Strassenraum. Im Untergeschoss sind Fachräume vorgesehen. Durch die Nähe zur Strasse ergeben sich ungünstige Belichtungssituationen, insbesondere für den südlich gelegenen Raum NMG ist diese ungenügend.

Das Projekt Mobile ist ein sehr sorgfältig ausgearbeiteter Beitrag und überzeugt mit dem selbstverständlichen Weiterbauen am Bestand. Die konsequente Umsetzung führt aber zu aufwändigen Eingriffen, um die gewünschte Einfachheit zu erlangen.

Auf Basis der bestehenden Struktur wird die Anlage komplett transformiert. Dies erfolgt nicht nur mit dem Ersatz der Asphaltflächen durch eine Chaussierung sondern auch durch das Ersetzen sämtlicher Rasenflächen durch naturnahe Wiesen- und Staudenflächen. Hinzu kommen einheimische Sträucher und Obstbäume, die den aktuellen Baumbestand ergänzen. Insgesamt entsteht ein äusserst stimmungsvolles Gesamtbild. Einzig die Intension die Schulanlage in eine öffentliche Parkanlage in Erscheinung treten zu lassen und dafür mitunter Obstbäume zu verwenden, wird nicht vollends verstanden. Mikroklimatisch und Punkto Aufenthaltsqualität wird der Vorschlag als sehr gut bewertet. Bei der Funktionalität (Spielwert) gibt es aber leider keine wesentliche Steigerung.

Landschaftsarchitektur

Die Verlängerungen der bestehenden Trakte 1 und 2 erhöhen die Kompaktheit der bestehenden Gebäude und bieten gleichzeitig verhältnismässig viel zusätzliche Nutzfläche. Das Sanierungskonzept mit Dämmputz respektiert den Bestand und verbessert trotzdem die Bilanz der Betriebsenergie deutlich.

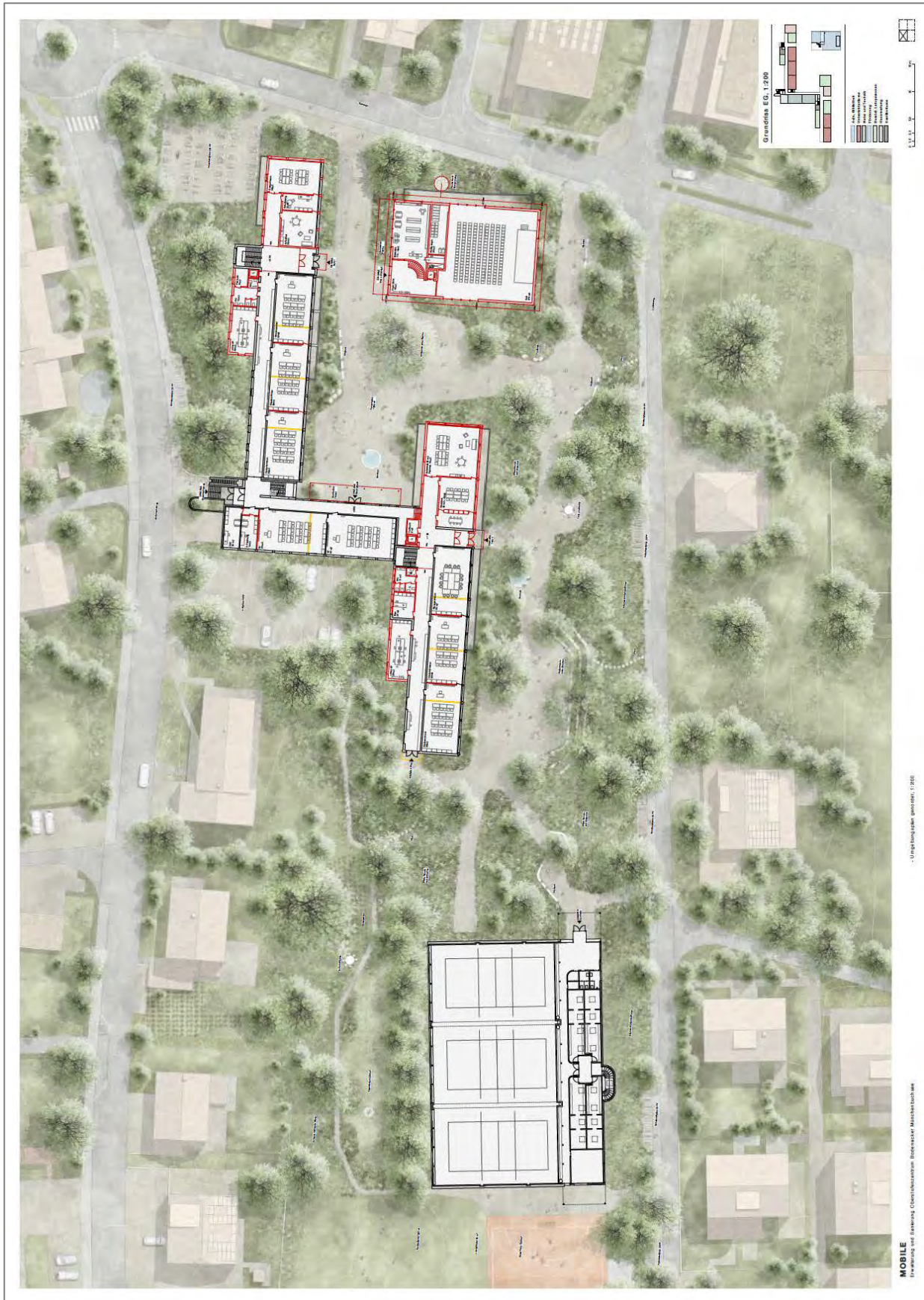
Nachhaltigkeit

Im Neubau ist die Versorgung der Räume im UG mit Tageslicht ungenügend, auch wenn es sich um keine ständig belegten Klassenräume handelt.

Der Vorschlag eines TABS-System für den Neubau ist aus Gründen der Systemtrennung nicht adäquat. Mit dem Anschluss an die Fernwärme und der damit verbundenen Vor- und Rücklauftemperaturen bietet es auch keinen Zusatznutzen in Form von Kühlung im Sommer.

Das Projekt Mobile sieht den Abbruch von mehreren Teilen des Bestandes vor. Deshalb sind umfangreiche Neu- und Anbauten erforderlich. Die Geschossfläche liegt im Durchschnitt. Aufgrund des recht hohen Neubauanteils und den vielen Eingriffen an unterschiedlichen Standorten resultieren Kosten über dem Durchschnitt.

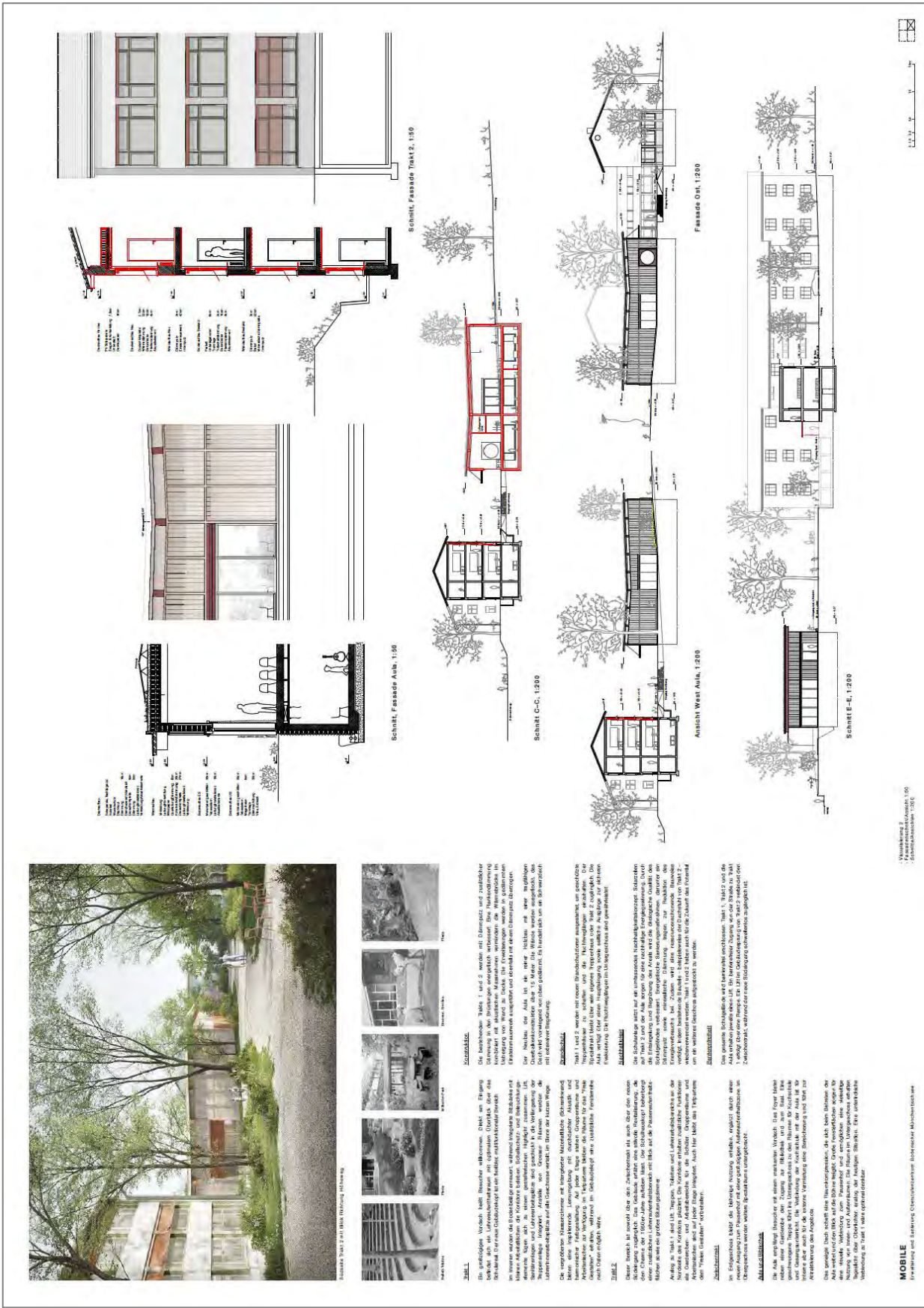
Kosten







Seite 36 von 71



Déjeuner en paix (4. Rang / 4. Preis / CHF 15'000.00 exkl. MwSt.)

Architektur

Kollektiv Takt Architekten GmbH Biel	Christoph Morgenthaler Alex Ramseier Marc Nussbaum
---	--

Landschaftsarchitektur

BÖE GmbH (BÖE studio) Zürich	Johannes Heine Maya Schwenk
---------------------------------	--------------------------------

Tragwerksentwurf

Holzkonstrukt AG Zürich	Dominik van den Heuvel Andreas Scheidegger Michael Hollenstein
----------------------------	--

Energie und Umwelt, Bauphysik

Prona AG Biel	Matthias Schmid Livia Gafner
------------------	---------------------------------



Die Wiederherstellung der Qualitäten der ursprünglichen Schulanlage aus den 50er-Jahren ist die Zielsetzung dieses Beitrags. Das Entfernen störender Gebäudeteile erhöht die Durchlässigkeit und schafft mit dem Ersatzneubau der Aula eine ortsbauliche Klärung. Beide Schultrakte werden um ein Geschoss aufgestockt, wodurch es zu einer Viergeschossigkeit der Anlage kommt. Die Erhöhung der Bauten ist zwar flächensparend, wird aber in Hinblick auf die angrenzende kleinteilige Siedlungsstruktur im Massstab und in der Belichtung als durchaus kritisch gewertet.

Die Eingangssituationen werden aufgewertet und mit dem Neubau erlangt die Schule einen adäquaten Auftakt. Dieser neue Baustein fungiert als Bindeglied

Architektur



zwischen öffentlicher- und Schulnutzung und verbindet elegant das Strassen- mit dem Hofniveau.

Der Aula-Ersatzneubau mit den Fachunterrichtszimmer wird über offene Laubengänge effizient mit dem Erschliessungskörper des Altbaus verbunden. Allerdings wird der mit einem offenen Laubengang verbundenen Wechsel von Aussen- und Innenraum im Betrieb als wenig praktikabel angesehen. Die Grundrisse sind funktional und effizient organisiert, die ungünstige Lage der Gruppenräume liesse sich ohne Weiteres organisatorisch beheben.

Sämtliche Bauten treten durch die Sanierung der Gebäudehüllen neu in Erscheinung. Das vorgeschlagene Rankgerüst zur Fassadenbegrünung, das auch zur Verschattung dienen soll, wird an sich als attraktiv gewertet, führt aber zu einer übermässigen Überformung der äusseren Gestalt der Anlage. Auch ist die vorgeschlagene Materialisierung der Fassaden mittels Elementen aus der Kreislaufwirtschaft in Hinblick auf Ressourcenschonung ein wertvoller Beitrag. Die Gestaltung der nicht mit dem Rankgerüst ausgestatteten Fassaden nach Norden (auch platzseitig) bleibt unbeantwortet.

Mit der westlichen Öffnung des Pausenhofes erhält er seine ursprüngliche räumliche Qualität und Grosszügigkeit zurück. Ansonsten wird er in seiner Struktur weitestgehend erhalten und nur mit neuen Baum- und Staudenpflanzungen ergänzt. Im Bereich des zurückgebauten Anbaus aus den 80er-Jahren spannt sich eine leicht gestufte Liegewiese, die «Outdoor-Bibliothek» auf. In den bestehenden Nischen werden zudem neue Spiel- und Lernbereiche angelegt. Trotz vieler neuer Bäume dominieren nach wie vor die grossen versiegelten Flächen, die sich schlecht auf das Mikroklima auswirken. Insgesamt wirkt die Anlage etwas sperrig und wenig atmosphärisch.

Die guten Voraussetzungen mit den kompakten, bestehenden Schultrakten werden beibehalten. Die Aufstockung des Trakt 1 verbessert sie sogar noch.

Das Konzept für den sommerlichen Wärmeschutz mit Laubengang, Bris soleil, automatisierter Beschattung, Fassadenbegrünung und Nachtauskühlung ist sehr gut und zukunftsorientiert. Dem Neubau fehlt thermische Speichermasse für eine ausreichende Bewirtschaftung der solaren Wärmeeinträge.

Das Projekt déjeuner en paix sieht den Abbruch von Teilen des Bestandes vor. Die bestehenden Längsgebäude werden aufgestockt und am Standort der Aula wird ein Neubau erstellt. Unter anderem wegen der Erschliessung des Neubaus über Lauben kommt das Projekt mit wenig Geschossfläche aus. So resultieren trotz des recht hohen Neubauanteils, Kosten unter dem Durchschnitt.

Landschaftsarchitektur

Nachhaltigkeit

Kosten

déjeuner en paix



Schwarzplan 1:2000

Wohnkern und Grünflächen

Der Wohnkern ist ein zentraler Ort, an dem sich die Bewohner treffen und ihre Bedürfnisse äußern können. Er ist ein Ort der Begegnung und der Identifizierung. Die Grünflächen sind ein integraler Bestandteil des Wohnkerns und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Sie bieten einen Ort der Erholung und der Bewegung.



1:2000

Wohnkern und Grünflächen

Der Wohnkern ist ein zentraler Ort, an dem sich die Bewohner treffen und ihre Bedürfnisse äußern können. Er ist ein Ort der Begegnung und der Identifizierung. Die Grünflächen sind ein integraler Bestandteil des Wohnkerns und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Sie bieten einen Ort der Erholung und der Bewegung.



1:2000

Wohnkern und Grünflächen

Der Wohnkern ist ein zentraler Ort, an dem sich die Bewohner treffen und ihre Bedürfnisse äußern können. Er ist ein Ort der Begegnung und der Identifizierung. Die Grünflächen sind ein integraler Bestandteil des Wohnkerns und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Sie bieten einen Ort der Erholung und der Bewegung.



1:2000

Wohnkern und Grünflächen

Der Wohnkern ist ein zentraler Ort, an dem sich die Bewohner treffen und ihre Bedürfnisse äußern können. Er ist ein Ort der Begegnung und der Identifizierung. Die Grünflächen sind ein integraler Bestandteil des Wohnkerns und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Sie bieten einen Ort der Erholung und der Bewegung.



1:2000

Wohnkern und Grünflächen

Der Wohnkern ist ein zentraler Ort, an dem sich die Bewohner treffen und ihre Bedürfnisse äußern können. Er ist ein Ort der Begegnung und der Identifizierung. Die Grünflächen sind ein integraler Bestandteil des Wohnkerns und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Sie bieten einen Ort der Erholung und der Bewegung.



1:2000

Wohnkern und Grünflächen

Der Wohnkern ist ein zentraler Ort, an dem sich die Bewohner treffen und ihre Bedürfnisse äußern können. Er ist ein Ort der Begegnung und der Identifizierung. Die Grünflächen sind ein integraler Bestandteil des Wohnkerns und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Sie bieten einen Ort der Erholung und der Bewegung.



1:2000

Wohnkern und Grünflächen

Der Wohnkern ist ein zentraler Ort, an dem sich die Bewohner treffen und ihre Bedürfnisse äußern können. Er ist ein Ort der Begegnung und der Identifizierung. Die Grünflächen sind ein integraler Bestandteil des Wohnkerns und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Sie bieten einen Ort der Erholung und der Bewegung.



1:2000

Wohnkern und Grünflächen

Der Wohnkern ist ein zentraler Ort, an dem sich die Bewohner treffen und ihre Bedürfnisse äußern können. Er ist ein Ort der Begegnung und der Identifizierung. Die Grünflächen sind ein integraler Bestandteil des Wohnkerns und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Sie bieten einen Ort der Erholung und der Bewegung.



1:2000

Wohnkern und Grünflächen

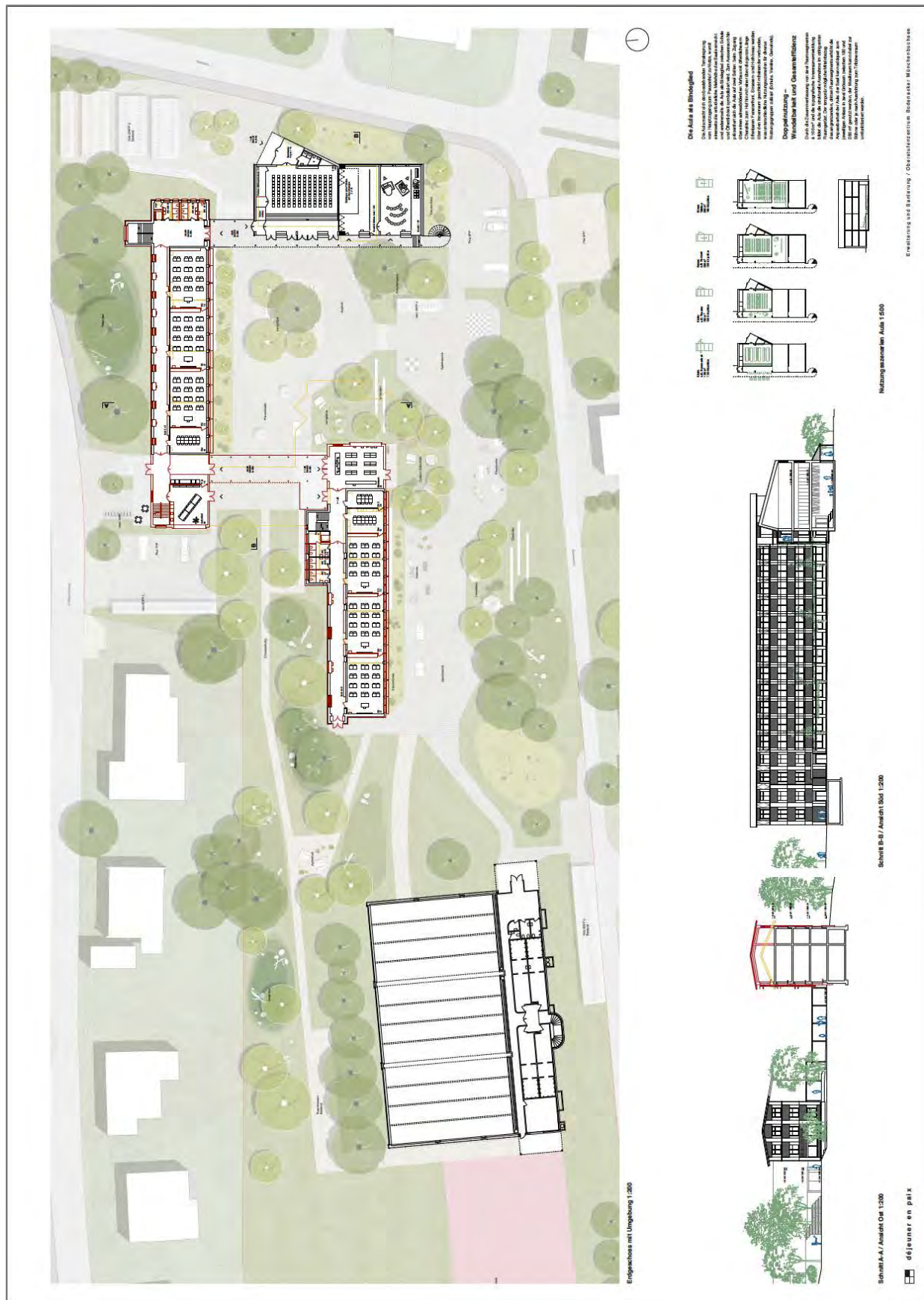
Der Wohnkern ist ein zentraler Ort, an dem sich die Bewohner treffen und ihre Bedürfnisse äußern können. Er ist ein Ort der Begegnung und der Identifizierung. Die Grünflächen sind ein integraler Bestandteil des Wohnkerns und tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Sie bieten einen Ort der Erholung und der Bewegung.



1:2000



Erweiterung und Sanierung / Oberstufenzentrum Bodenacker Münchenbuchsee







Karo (5. Rang / 5. Preis / CHF 10'000.00 exkl. MwSt.)

Architektur (ARGE)

MJ2B Architekten AG	Beat Buri
Bern	Manuel Jüni
	Kim Pütter
	Aline Ledermann
	Roman Bachmann

Architektur (ARGE)

Studio Lima GmbH	Mario Zurbriggen
Bern	Fabian Michel
	Samuel Arm
	Dominik Geier

Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG	Tamara Kast
Bern	Jasmin Geppert

Holzbauingenieur, Brandschutz, Bauphysik, Nachhaltigkeit

PIRMIN JUNG Schweiz AG	Marcel Zahnd
Thun	Jürg Nafzger
	Michael Eichenberger

Bauingenieur

Rothpletz, Lienhard + Cie AG	Jürgen Blanke
Bern	

HLKSE inkl. GA

EPRO ENGINEERING AG	Moritz Zwahlen
Gümligen	





Vor dem Hintergrund des erheblichen Sanierungsbedarfs konzentriert sich das Projekt auf eine klare bauliche Strategie: Der Trakt 3 wird vollständig zurückgebaut, der bestehende Verbindungsbau aufgestockt und die baulichen Massnahmen auf die Bestandsbauten des ersten Bauabschnitts sowie einen präzise gesetzten Neubau konzentriert. Dieser präsentiert sich als kompaktes, quadratisches Volumen, das bewusst an die östliche Parzellengrenze gerückt und leicht aus der orthogonalen Achsialität der Gesamtanlage herausgedreht ist. Durch diese Geste entsteht eine grosszügige und einladende Eingangssituation, die den Auftakt zur Anlage neu interpretiert.

Ein wesentliches Element des Entwurfs ist die Öffnung des Verbindungsganges im Erdgeschoss, der den Pausenplatz optisch und funktional in die Tiefe des Grundstücks erweitert und gleichzeitig zwei neue Eingänge auf selbstverständliche Weise adressiert. Die Eingangssituation wird dadurch nicht nur funktional aufgewertet, sondern auch räumlich überzeugend neu organisiert.

Im Erdgeschoss des Neubaus ist die Aula untergebracht, die sich über grossflächige Öffnungen in den Aussenraum erweitern lässt und so eine vielseitige Bespielung ermöglicht. In den beiden Obergeschossen finden sich kompakt angeordnete Fachräume, wodurch eine effiziente Nutzung des Neubaus gewährleistet wird.

Parallel zur Neubau-Setzung erfährt die Bestandsstruktur eine deutliche Transformation: Der südliche der beiden längsgerichteten Baukörper wird um zwei Geschosse aufgestockt, der nördliche um eines. Die ehemals prägenden Satteldächer werden durch Flachdächer ersetzt und als technische Plattformen für grossflächige Photovoltaikanlagen genutzt. Diese energetische Sanierung wird nicht nur als funktionale Massnahme verstanden, sondern dient auch dazu, der gesamten Anlage ein einheitliches und zeitgemässes Erscheinungsbild zu verleihen.

Die gewählte Strategie überzeugt durch ihre architektonische Klarheit und gestalterische Konsequenz. Sie wird als durchdacht und in ihrer Umsetzung anspruchsvoll gewertet. Gleichzeitig wird kritisch gewertet, dass mit der umfassenden Umformung der Gebäudehüllen und der Überformung der bisherigen Bauphasen auch ein Stück architektonischer Geschichte nivelliert wird. Die damit verbundene Frage nach dem Mass der eingesetzten Mittel in Relation zur Aufgabenstellung wird von der Jury am Ende doch als überzogen und der Aufgabe nicht angemessen beurteilt.

Unter Berücksichtigung und in Anlehnung an den Bestand wird die Schulanlage in eine landschaftlich anmutende Anlage überführt. Ein Netz aus abgewinkelten Wegen und Plätzen schafft spannungsvolle Raumerlebnisse. Nebst dem Pausenhof werden Aufenthalts- und Spielbereiche auch in anderen Bereichen situiert und so die ganze Anlage aktiviert und aus Sicht der Nutzung, deutlich aufgewertet. Die Randbereiche des Areals sind der Natur vorbehalten. Mit klimaresistenten Bäumen, blühenden Sträuchern und einem Krautsaum bietet er aber auch eine stimmungsvolle Kulisse für die Benutzer*innen. Die wasserdurchlässigen Plätze, die vielen Grünflächen, sowie die neuen Bäume schaffen die Grundlage für ein angenehmes Mikroklima.

Der Vorschlag führt den Bestand konsequent weiter und weist ein gut funktionierendes Sanierungskonzept vor.



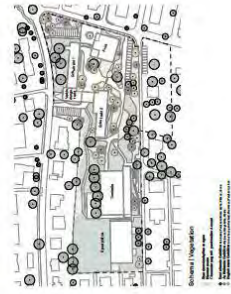
Alle Gebäude (Bestand und Neubau) weisen einen effizienten aussenliegenden Sonnenschutz und Möglichkeiten für die Belüftung und Nachtauskühlung auf. Schade wird die Speichermasse der bestehenden Geschossdecken mit dem vorgeschlagenen Bodenbelag unwirksam. Dem Neubau fehlt die thermische Speichermasse für einen funktionierenden sommerlichen Wärmeschutz ganz.

Zusammen mit der grossflächigen PV-Anlage auf dem Bestand resultiert im Betrieb wahrscheinlich ein Plusenergie-Gebäude. Ein Mittelweg zwischen Sanierungsmassnahmen an der Gebäudehülle und PV-Fläche wäre voraussichtlich realistischer.

Das Projekt Karo sieht den Abbruch von mehreren Teilen des Bestandes vor. Deshalb sind umfangreiche Neu- und Anbauten erforderlich. Das Projekt hat den grössten Neubauanteil und enthält viel Geschossfläche und Gebäudevolumen. Daraus resultieren die höchsten Erstellungskosten sämtlicher Beiträge.

Kosten

Erweiterung und Sanierung Oberstufenzentrum Bodenersee Münchenbuchsee

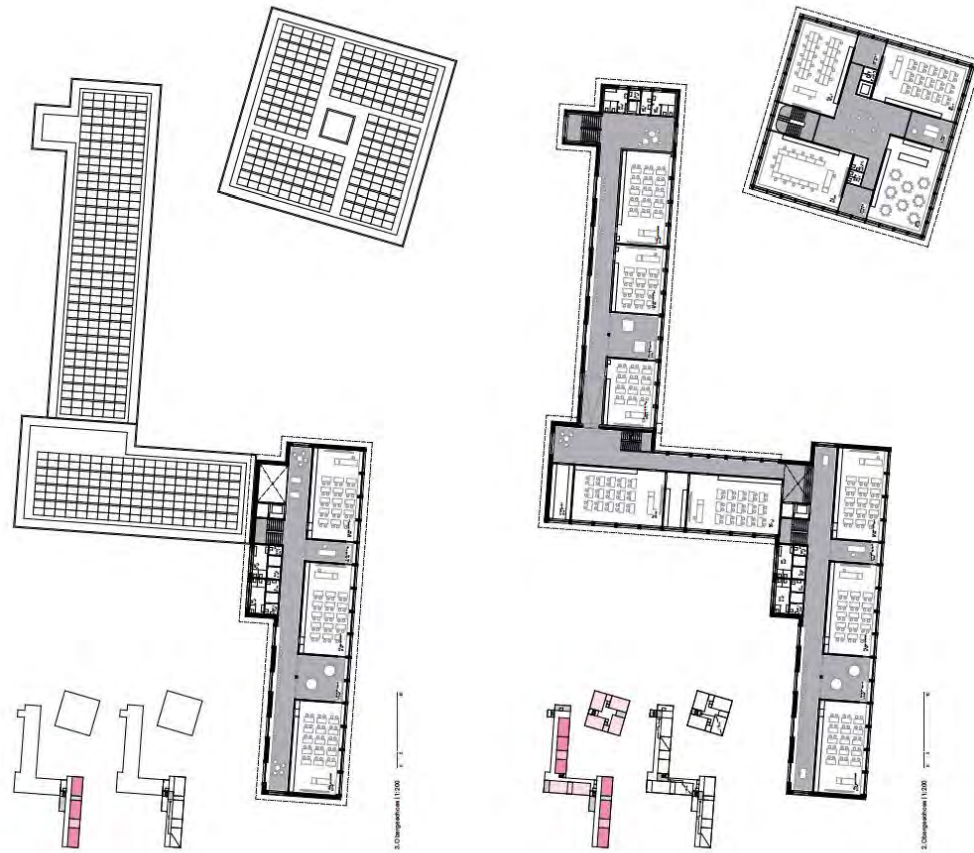


Karo



Schulhausplan 1:500





Architektonischer Kontext

Die planerische, baurechtliche und landschaftliche Situation des Bestandsgebäudes ist im Zusammenhang mit der Erweiterung und Sanierung zu betrachten. Das Bestandsgebäude ist ein dreigeschossiges Gebäude, das im Jahr 1970 erbaut wurde. Es ist ein typisches Beispiel für die Architektur der 1970er Jahre, die sich durch ihre klare Linienführung und die Verwendung von Beton auszeichnet.

Bauweise und Bauteile

Die Bauweise des Bestandsgebäudes ist ein typisches Beispiel für die Architektur der 1970er Jahre, die sich durch ihre klare Linienführung und die Verwendung von Beton auszeichnet. Die Bauteile des Gebäudes sind aus Beton gefertigt und sind in einer klaren, geometrischen Form angeordnet. Die Fassade ist aus Beton gefertigt und ist in einer klaren, geometrischen Form angeordnet.

Table 2

Die Tabelle zeigt die Ergebnisse der Untersuchungen der Bauteile des Bestandsgebäudes. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt: 'Bauteil' und 'Ergebnis'. Die Spalte 'Bauteil' enthält die Namen der Bauteile, die untersucht wurden. Die Spalte 'Ergebnis' enthält die Ergebnisse der Untersuchungen.

Bauweise und Bauteile

Die Bauweise des Bestandsgebäudes ist ein typisches Beispiel für die Architektur der 1970er Jahre, die sich durch ihre klare Linienführung und die Verwendung von Beton auszeichnet. Die Bauteile des Gebäudes sind aus Beton gefertigt und sind in einer klaren, geometrischen Form angeordnet. Die Fassade ist aus Beton gefertigt und ist in einer klaren, geometrischen Form angeordnet.

Abbildung der Bauteile des Bestandsgebäudes

Die Abbildung zeigt die Bauteile des Bestandsgebäudes, die untersucht wurden. Die Abbildung ist in zwei Spalten unterteilt: 'Bauteil' und 'Ergebnis'. Die Spalte 'Bauteil' enthält die Namen der Bauteile, die untersucht wurden. Die Spalte 'Ergebnis' enthält die Ergebnisse der Untersuchungen.

Bauweise und Bauteile

Die Bauweise des Bestandsgebäudes ist ein typisches Beispiel für die Architektur der 1970er Jahre, die sich durch ihre klare Linienführung und die Verwendung von Beton auszeichnet. Die Bauteile des Gebäudes sind aus Beton gefertigt und sind in einer klaren, geometrischen Form angeordnet. Die Fassade ist aus Beton gefertigt und ist in einer klaren, geometrischen Form angeordnet.

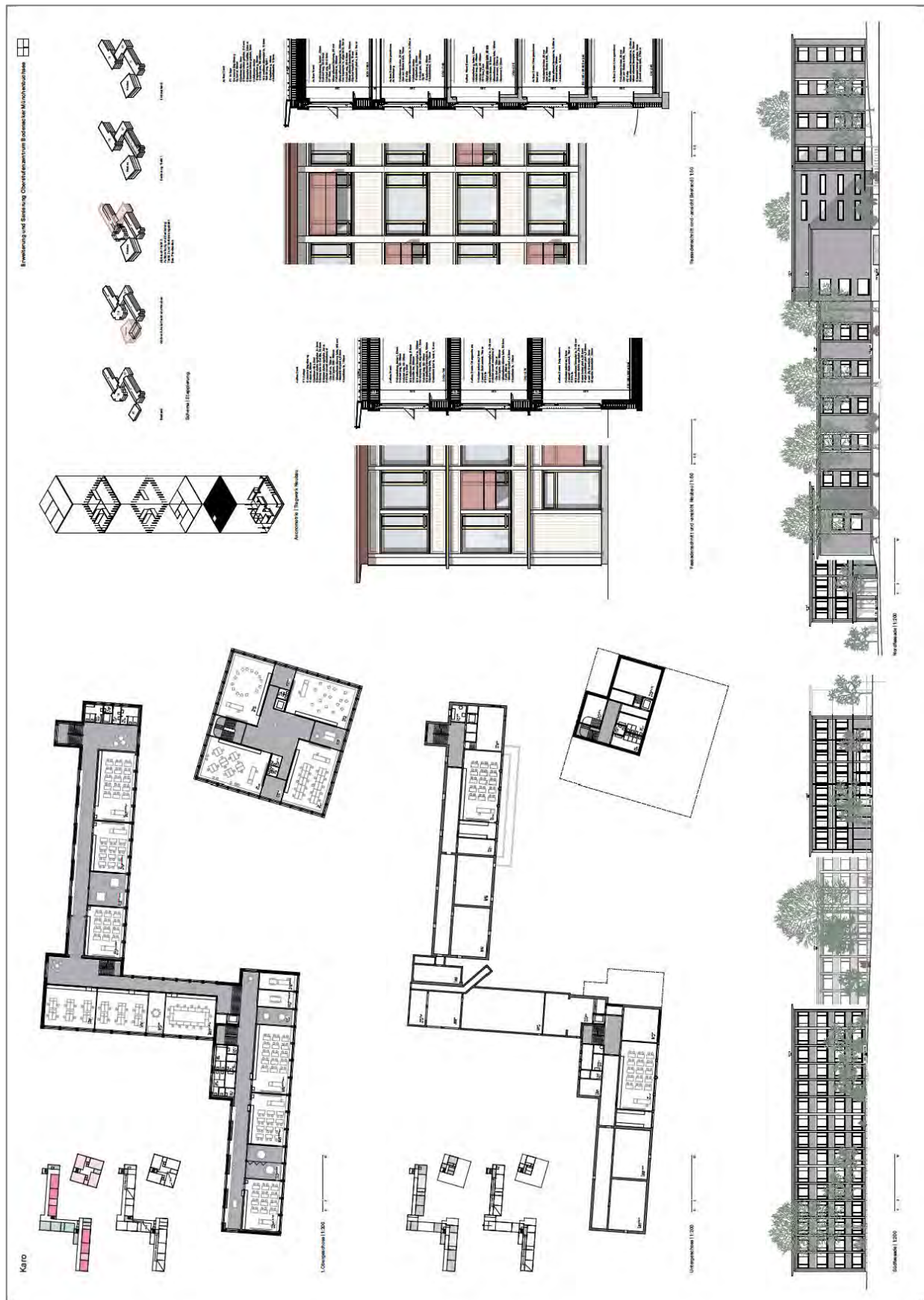
Abbildung der Bauteile des Bestandsgebäudes

Die Abbildung zeigt die Bauteile des Bestandsgebäudes, die untersucht wurden. Die Abbildung ist in zwei Spalten unterteilt: 'Bauteil' und 'Ergebnis'. Die Spalte 'Bauteil' enthält die Namen der Bauteile, die untersucht wurden. Die Spalte 'Ergebnis' enthält die Ergebnisse der Untersuchungen.

Bauweise und Bauteile

Die Bauweise des Bestandsgebäudes ist ein typisches Beispiel für die Architektur der 1970er Jahre, die sich durch ihre klare Linienführung und die Verwendung von Beton auszeichnet. Die Bauteile des Gebäudes sind aus Beton gefertigt und sind in einer klaren, geometrischen Form angeordnet. Die Fassade ist aus Beton gefertigt und ist in einer klaren, geometrischen Form angeordnet.

Seite 49 von 71



Duett

Architektur

Nau2 GmbH
Zürich

Jean-Lucien Gay
Eva Büttner
Pablo Losa
Christoph Kugelart

Landschaftsarchitektur

Skala Landschaft Stadt Raum GmbH
Zürich

Samuel Eberli
Julie Holmok

Bauingenieur, Brandschutz

B3 Brühwiler AG
Bern

Thomas Fuchs
Markus Edelmann

Bauphysik

Weber Energie und Bauphysik
Bern

Simon Grünig



Das Projekt sieht den maximalen Erhalt der bestehenden Schultrakte vor und deckt durch Anbauten längs der Nordfassaden der beiden Klassentrakte den notwendigen zusätzlichen Raumbedarf ab. Durch die Konzentration des Raumprogramms auf die beiden Anbauten, wird eine Reduktion des Gebäudevolumens des Aulagebäudes erreicht, was als positiv und als einladende Geste gewertet wird. Das pavillonartige Gebäude mit Schmetterlingsdach schafft einen angemessenen Übergang zum Quartier, lässt sich zum Pausenhof öffnen und stellt eine schöne Erweiterung für die Nutzung des Aussenraumes dar.

Architektur



Die Strategie, die bestehende einbündige Anlage linear durch eine Zimmer-schicht zu ergänzen, erscheint vielversprechend und effizient. Im Ergebnis verunklären die nordseitigen Anbauten in Volumetrie und Ausdruck die archi-tektonische Grundform und Identität der Schulanlage jedoch. Die Wiederho-lung des Motivs der geneigten Dachflächen überhöht das Neubauvolumen un-verhältnismässig und führt zu einem überhöhten Dachgeschoss, dessen Höhe räumlich nicht genutzt wird und dem Betrieb keinen nennenswerten Mehrwert zu bringen vermag.

Die vorgeschlagenen gläsernen Trennwände zwischen Klassenraum und Flur sind zur Belichtung des ansonsten fensterlosen, durch die Anbauten neu in-nenliegenden Ganges notwendig, bergen jedoch viel Ablenkungspotential im Unterricht und deshalb aus Sicht der Nutzenden nicht praktikabel. Somit ist die Nutzungsqualität und die Atmosphäre des Flures, an den pro Geschoss 6 Klassenzimmer angegliedert sind, sehr eingeschränkt.

Die Anlage bietet vier, in ihrer Nutzung und räumlichen Qualität, differenzierte Zonen. Es sind dies der «Urbane Auftakt» ein baumbestandener Platz am Hö-henweg, den «Gemeinschaftlichen Pausenhof» mit grossen Sitzplattformen, das «Pausenband» mit den angelagerten Aufenthalts- und Spielflächen sowie die «Sitzplätze im Grünen». Räumlich und atmosphärisch sind sie in eine durchgrünte und parkartige Anlage eingebettet. Mit spezifischen ökologischen Massnahmen, vor allem in den Randbereichen, erreicht die Anlage so einen hohen Wert. Dies wirkt sich auch positiv auf das Mikroklima aus. Abgesehen von der Formensprache und der Formenvielfalt, die etwas modisch und unru-hig wirkt, kann der Ansatz durchaus überzeugen.

Ein spannendes Konzept für die Erweiterung des Bestandes. Mit wenig mehr Hüllfläche wird deutlich mehr Nutzfläche generiert und gleichzeitig der Be-stand energetisch saniert.

Begrüssenswert wäre ein funktionierendes Konzept für den sommerlichen Wärmeschutz des Bestandes. Adäquate Fensterflächen, Beschattung und die Möglichkeit der Querlüftung wäre theoretisch vorhanden, wird jedoch insbe-sondere auf der Visualisierung des Innenraums nicht dargestellt.

Das Projekt Duett nutzt die bestehenden Gebäude mit Ausnahme der Aula weiter. Die zusätzlichen Nutzungen werden in Anbauten an den Bestand und in einem kleinen Neubau der Aula untergebracht. Die Geschossfläche des Pro-jekts liegt im Durchschnitt der Projekte. Aufgrund des geringen Neubauanteils liegen die Kosten leicht und dem Durchschnitt.

Landschaftsarchitektur

Nachhaltigkeit

Kosten

[illegible]



RAUMPROGRAMM

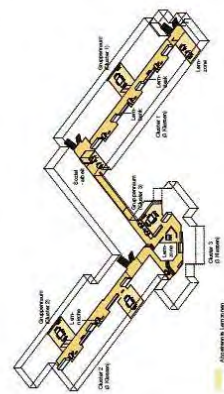
Das Raumprogramm wird optisch auf die bestehenden Schutzhäuserstruktur und Verwaltung und die neue Haupt- und Nebeneingänge hin ausgerichtet.

Unterirdische Räume

Die Haupträume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Haupt- und Nebeneingänge sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Haupt- und Nebeneingänge sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet.

Einzelräume

Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet.



Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet.

Administratives, Untergeschoss

Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet.

Außen

Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet.

ETAPPIERUNG & LOGISTIK

Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet.

HAUSTECHNIK & BAUPHYSIK

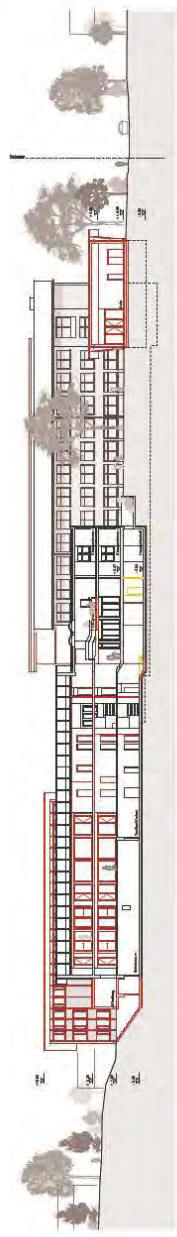
Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet. Die Einzelräume sind in den bestehenden Häusern 1, 2 und 3 geplant und bestehend nach Süden ausgerichtet.

Duett

Erweiterung und Sanierung Oberstufenzentrum Bodenacker Münchenbuchsee



Grundriss EG | 1:200



Schnitt DD' | 1:200



Grünspecht

Architektur

wbarchitekten	Kamenko Bucher
Bern	Gian Weiss
	Alessia Liniger
	Stefan Reber
	Micha Harnisch

Landschaftsarchitektur (ARGE)

Luzius Saurer	Luzius Saurer
Noa Landschaftsarchitektur	
Hinterkappelen	

Statik

WAM Planer und Ingenieure AG	Roland Zeller
Bern	

Bauphysik

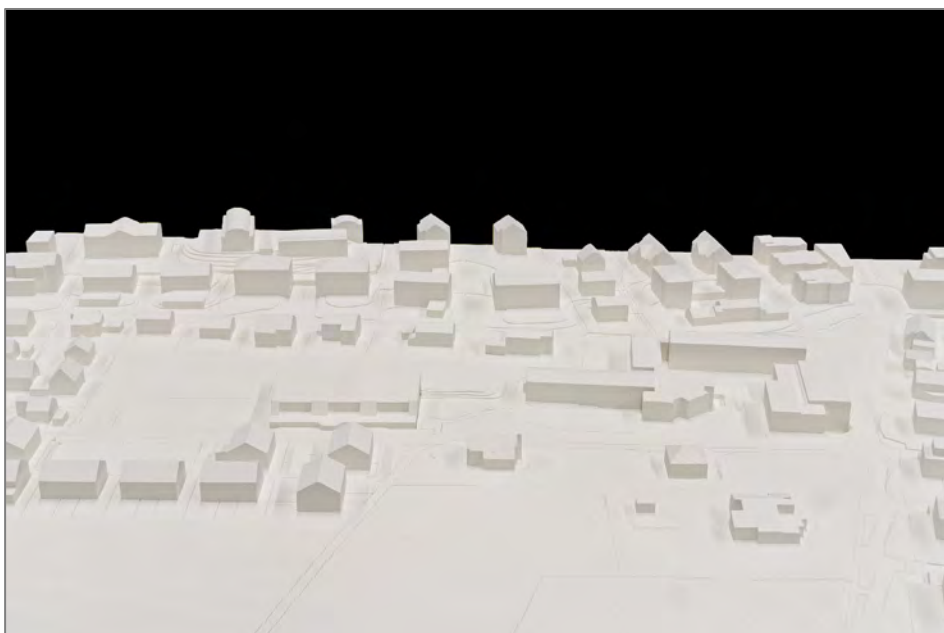
Weber Energie und Bauphysik AG	Simon Grünig
Bern	

Brandschutz

Amstein + Walthert Bern AG	Martin Nyfeler
Bern	

Visualisierungen

maaars architektur visualisierungen	Thomas Merz
Zürich	





Im vorliegenden Projekt bleibt die bestehende Anlage grösstenteils erhalten. Anstelle eines umfassenden Rückbaus wird am Standort der bisherigen Aula ein kompakter und funktional effizienter Neubau vorgesehen, der sowohl das erweiterte Raumprogramm als auch eine neue Aula aufnimmt. Mit seiner klaren Volumetrie und Massstäblichkeit schliesst der Neubau das Areal gegenüber dem öffentlichen Strassenraum ab und schafft dadurch eine neue räumliche Fassung zur Quartierseite.

Allerdings führt die Setzung des Neubaus am südöstlichen Rand der Parzelle zu städtebaulichen und topographischen Herausforderungen: Der gesetzlich vorgegebene Grenzabstand wird an dieser Stelle überschritten, was nicht nur zu einer formalen Unsauberkeit im Umgang mit der Parzellierung führt, sondern auch zu einer unzureichenden Anpassung des Baukörpers an die bestehende Geländesituation. Die starke Setzung in den Hang wirkt an dieser Stelle wenig sensibel.

Die innere Organisation des Neubaus ist effizient, führt aber zu innenräumlichen und atmosphärischen Einschränkungen. Vor allen Dingen kritisch gesehen wird der lange, schmale und unzureichend belichtete Erschliessungsgang, von dem im Betrieb wenig Aufenthaltsqualität zu erwarten ist.

Durch die Weiternutzung des Gebäudetrakts 3 und die gleichzeitig sehr grosszügige Dimensionierung des Neubaus wird der bestehende Pausenraum in seiner räumlichen Qualität deutlich beeinträchtigt. Nicht nur verliert er an Fläche – auch seine Aufenthaltsqualität leidet unter der räumlichen Enge und der geringeren Durchlässigkeit. Der ursprünglich offene Charakter des Pausenplatzes wird durch die starke Verdichtung des Areals spürbar geschwächt.

Insgesamt stellt das Projekt eine pragmatische Weiterentwicklung der bestehenden Anlage dar. Jedoch vermag der Beitrag innenräumlich und in Bezug auf den Umgang mit dem Aussenraum und die Einbettung in das Gelände nicht zu überzeugen.

Mit dem Ziel, den Bestand weitestgehend zu erhalten, werden lediglich zwei neue baumbestandene Kiesplätze geschaffen. Die Intension des Bestandeserhalt wird gewürdigt, insbesondere wenn es um Bäume geht, doch mit der Erhöhung der Schülerzahlen wird dieser Ansatz den Ansprüchen nicht gerecht. Die Verkleinerung des Pausenhofes, die aus der Volumetrie und Positionierung des Neubaus resultiert, verschlechtert die Situation weiter. In diesem Sinne kann die Anlage hinsichtlich Funktionalität (Spiel- und Aufenthaltsangebot) nicht überzeugen. Zur Ökologie gibt es keine Aussagen und kann deshalb nicht bewertet werden. Was das Mikroklima angeht, so werden die beiden chaussierten Flächen nicht den dringend nötigen Effekt haben.

Der Bestand wird konsequent beibehalten und weitergeführt. Aus Sicht Nachhaltigkeit ist dies lobenswert.

Der Neubau weist eine gute Ausrichtung (Ost-West-Orientierung) für den sommerlichen Wärmeschutz auf. Eine funktionierende Nachtauskühlung wird ebenfalls vorgeschlagen. Leider nur für den Neubau und nicht für den Bestand.

Die grossen PV-Flächen verbessern die bereits gute Energiebilanz zusätzlich.



Das Projekt Grünspecht nutzt die bestehenden Gebäude mit Ausnahme der Aula weiter. Ergänzend zum Bestand ist ein recht voluminöser Neubau geplant. Das Projekt enthält deshalb sehr viel Geschossfläche. So liegen die Kosten trotz hohem Bestandesanteil nur knapp unter dem Durchschnitt sämtlicher Projekte.

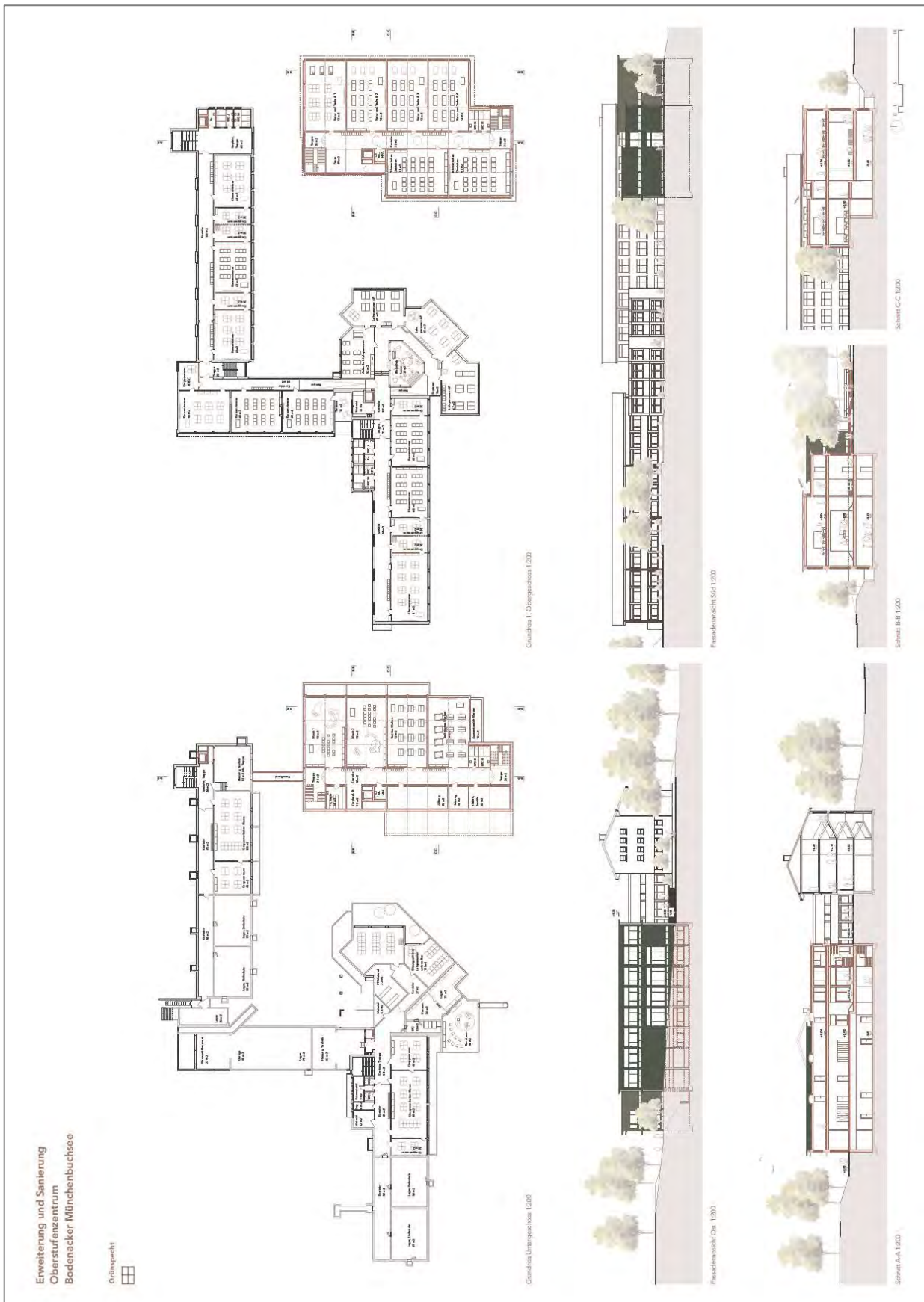
Kosten

**Erweiterung und Sanierung
Oberstufenzentrum
Bodenacker Münchenbuchsee**

Grünspecht

[illegible][illegible]

Schwarzschild 12000



Otto

Architektur

Mentha Walther Architekten GmbH
Zürich

Nicolas Mentha
Jeanine Walther

Landschaftsarchitektur

Uniola AG
Zürich

Kirsten Littarru-Bachmeier
Anja Amacher
Dominik Furtner
Ayo Merz

Bauingenieur

Lüchinger Meyer Partner
Zürich

Flavio Wanninger



Durch die Projektverfassenden wird die raumgreifende Längsordnung der beiden bauzeitlichen Trakte 1 und 2 und die daraus resultierenden, klar definierten Aussenräume gewürdigt. Das vorgeschlagene Konzept soll mit bewussten Eingriffen an den neuzeitlicheren Bauten korrigierend reagieren und mit Erweiterungsbauten eine neue Ordnung schaffen. Dabei sollen die Nutzungen einer klaren Orientierung folgen, so sind die Klassentrakte nach Süden, Musikzimmer nach Osten und die Spezialklassenzimmer nach Westen orientiert.

Unter diesen Prämissen erfolgen an sämtlichen Bauten erhebliche strukturelle Eingriffe. Die neu geschaffene Beziehung in das westliche Aussenklassenzimmer wird gewürdigt, bedarf aber den Rückbau des neusten Baus in der Anlage. Die vorgeschlagene Einstellhalle unter dem Neubau verspricht keinen Mehrwert, die Funktionalität wird in Frage gestellt. Der Trakt 1 wird mit einer Raumschicht erweitert, was zu einer Aufweitung der Pausenfläche führt. Leider wird diese mit dem Erhalt von Trakt 3 unnötig segmentiert und verunklärt die gewünscht Grosszügigkeit. Die Projektverfassenden schlagen vor, die

Architektur



bestehenden Bauten mit einer Aussendämmung energetisch zu verbessern. Damit eingehend sollen alle Gebäude einen gemeinsamen Ausdruck erhalten, was zu einem Verlust der zeitgeschichtlichen Sichtbarkeit führt. Der Einsatz der gewählten Mittel ist generell aufwändig und führt, insbesondere auch aus wirtschaftlichen Gründen, nicht zu einem entsprechenden Mehrwert.

Mit Ergänzungspflanzungen des Baumgürtels wird die Schulanlage räumlich gefasst. Zur ökologischen Aufwertung wird der Randbereich der Anlage zudem mit Wildgehölzen, einem Krautsaum und einer Blumenwiese ergänzt. Topographisch bedingt werden im nördlichen Bereich Retentionsmulden vorgeschlagen, die das Meteorwasser der Dächer aufnehmen sollen. Im Innern der Anlage wird auf den bestehenden und charakteristischen Elementen aufgebaut, die erhalten, aufgewertet und ergänzt werden. Nebst dem pragmatischen Lösen von Einzelproblemen scheint es dem Vorschlag an einer Idee zu fehlen und das Angebot an Aufenthalts- und Spielflächen wird im Vergleich zur heutigen Situation kaum erweitert.

Ein Sanierungskonzept für den Bestand ist nur vage erkennbar und nicht ausformuliert.

Der Neubau ist kompakt und das Raumlayout ist auf einen geringen solaren Wärmeeintrag ausgelegt. Allerdings fehlt ein Konzept für den sommerlichen Wärmeschutz sowohl für den Neubau wie auch den Bestand.

Das Projekt Otto nutzt die bestehenden Gebäude weiter. Zusätzlich wird am Standort der Aula ein Neubau geplant und der Bestand an mehreren Orten mit Anbauten ergänzt. Aufgrund der grossen Geschossfläche und den vielen Eingriffen an unterschiedlichen Standorten resultieren Kosten klar über dem Durchschnitt.

Landschaftsarchitektur

Nachhaltigkeit

Kosten



Skizze und detaillierte Gestaltung

Die Skizze zeigt die Grundstruktur der Erweiterung und Sanierung des Oberstufenzentrums Bodenacker Münchenbuchsee. Die Skizze ist in zwei Teile unterteilt: eine Skizze der Erweiterung und eine Skizze der Sanierung. Die Skizze der Erweiterung zeigt die Grundstruktur der Erweiterung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums erweitert. Die Skizze der Sanierung zeigt die Grundstruktur der Sanierung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums saniert.



LAUBENHOF, Luftaufnahme



LAUBENHOF, Luftaufnahme



LAUBENHOF, Luftaufnahme

Die Skizze zeigt die Grundstruktur der Erweiterung und Sanierung des Oberstufenzentrums Bodenacker Münchenbuchsee. Die Skizze ist in zwei Teile unterteilt: eine Skizze der Erweiterung und eine Skizze der Sanierung. Die Skizze der Erweiterung zeigt die Grundstruktur der Erweiterung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums erweitert. Die Skizze der Sanierung zeigt die Grundstruktur der Sanierung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums saniert.



LAUBENHOF, Luftaufnahme



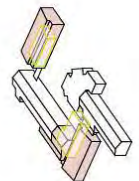
LAUBENHOF, Luftaufnahme

Die Skizze zeigt die Grundstruktur der Erweiterung und Sanierung des Oberstufenzentrums Bodenacker Münchenbuchsee. Die Skizze ist in zwei Teile unterteilt: eine Skizze der Erweiterung und eine Skizze der Sanierung. Die Skizze der Erweiterung zeigt die Grundstruktur der Erweiterung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums erweitert. Die Skizze der Sanierung zeigt die Grundstruktur der Sanierung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums saniert.

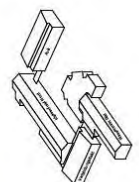
Die Skizze zeigt die Grundstruktur der Erweiterung und Sanierung des Oberstufenzentrums Bodenacker Münchenbuchsee. Die Skizze ist in zwei Teile unterteilt: eine Skizze der Erweiterung und eine Skizze der Sanierung. Die Skizze der Erweiterung zeigt die Grundstruktur der Erweiterung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums erweitert. Die Skizze der Sanierung zeigt die Grundstruktur der Sanierung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums saniert.

Die Skizze zeigt die Grundstruktur der Erweiterung und Sanierung des Oberstufenzentrums Bodenacker Münchenbuchsee. Die Skizze ist in zwei Teile unterteilt: eine Skizze der Erweiterung und eine Skizze der Sanierung. Die Skizze der Erweiterung zeigt die Grundstruktur der Erweiterung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums erweitert. Die Skizze der Sanierung zeigt die Grundstruktur der Sanierung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums saniert.

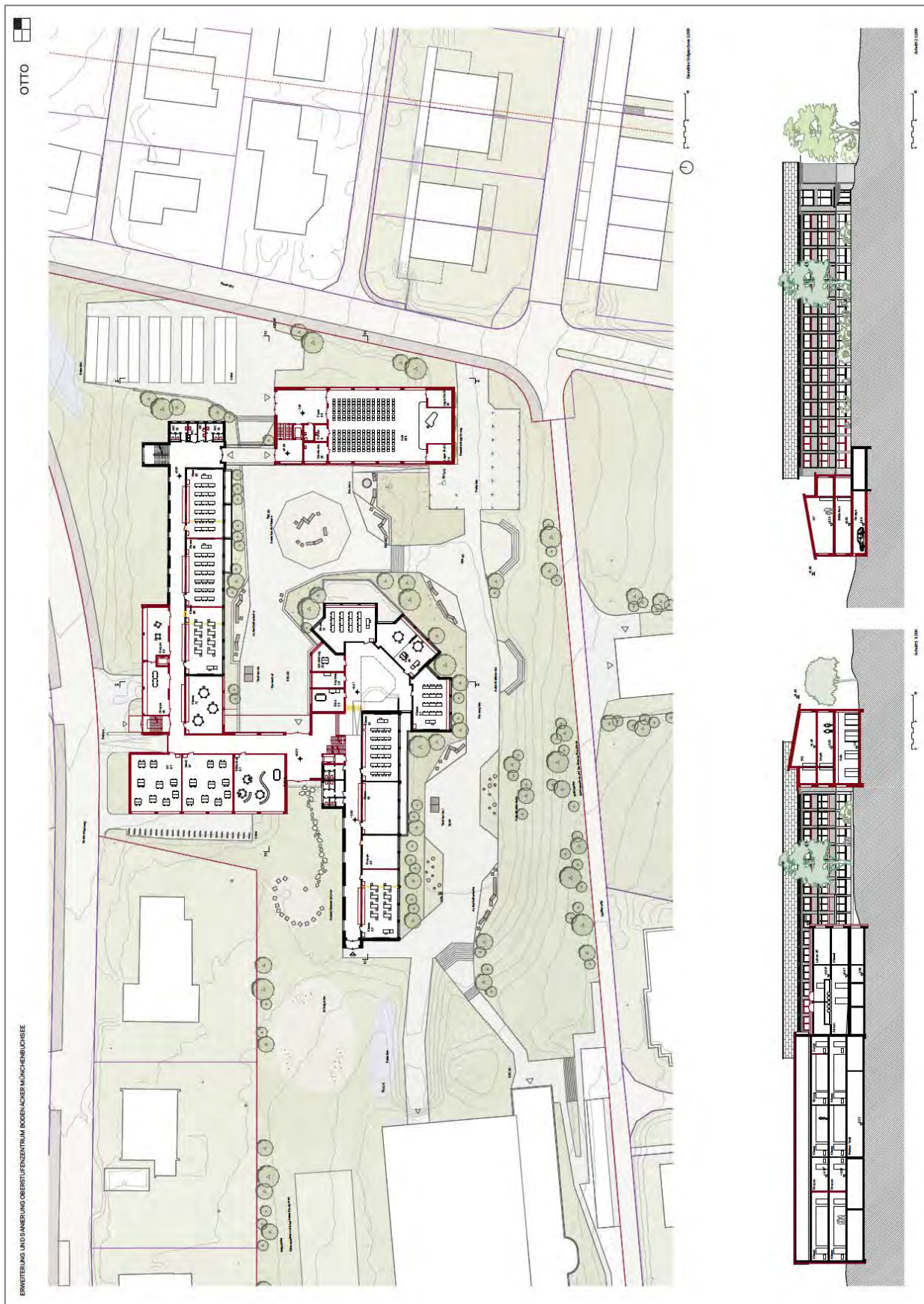
Die Skizze zeigt die Grundstruktur der Erweiterung und Sanierung des Oberstufenzentrums Bodenacker Münchenbuchsee. Die Skizze ist in zwei Teile unterteilt: eine Skizze der Erweiterung und eine Skizze der Sanierung. Die Skizze der Erweiterung zeigt die Grundstruktur der Erweiterung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums erweitert. Die Skizze der Sanierung zeigt die Grundstruktur der Sanierung, die die bestehende Struktur des Oberstufenzentrums saniert.



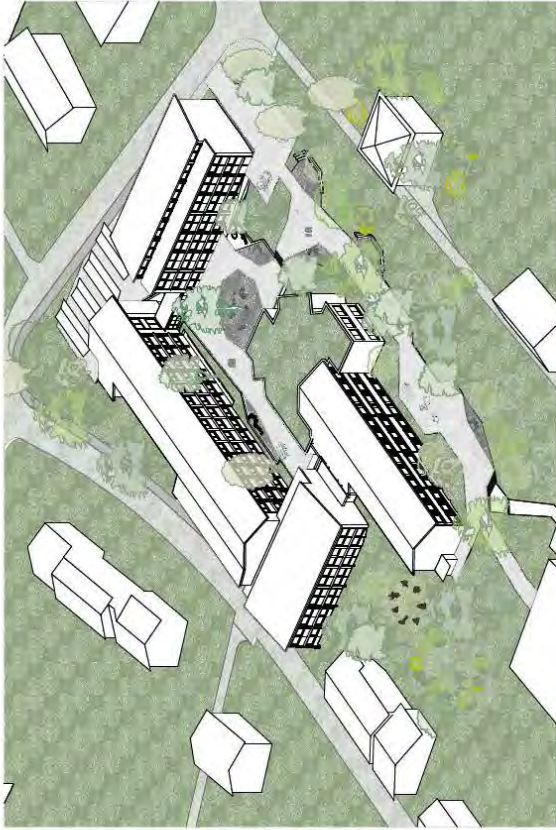
LAUBENHOF, Luftaufnahme



LAUBENHOF, Luftaufnahme



OTTO

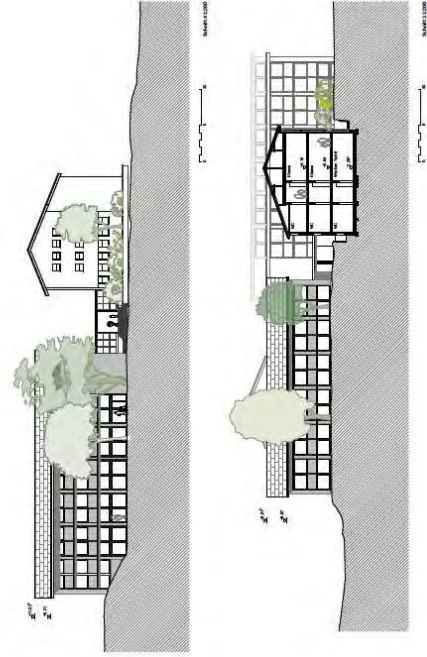


Architekt: KONTExTPLAN AG

ERWEITERUNG UND SANIERUNG OBERSTUFENZENTRUM BODENACKER MÜNCHENBUCHSEE



Visualisierung



Architekt: KONTExTPLAN AG

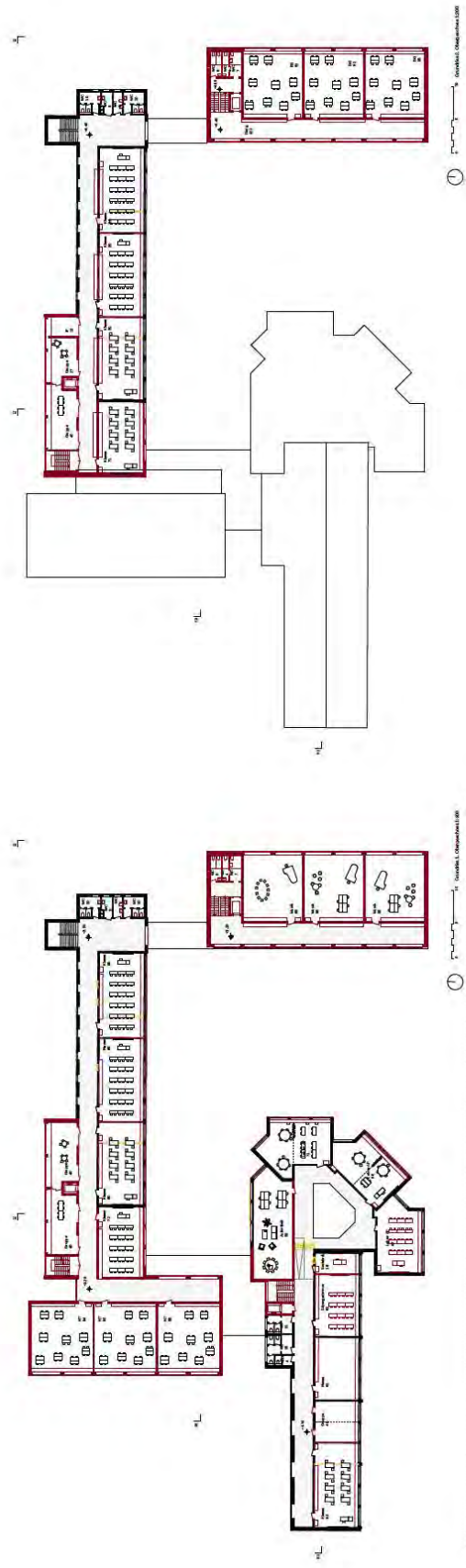


Visualisierung / Planung



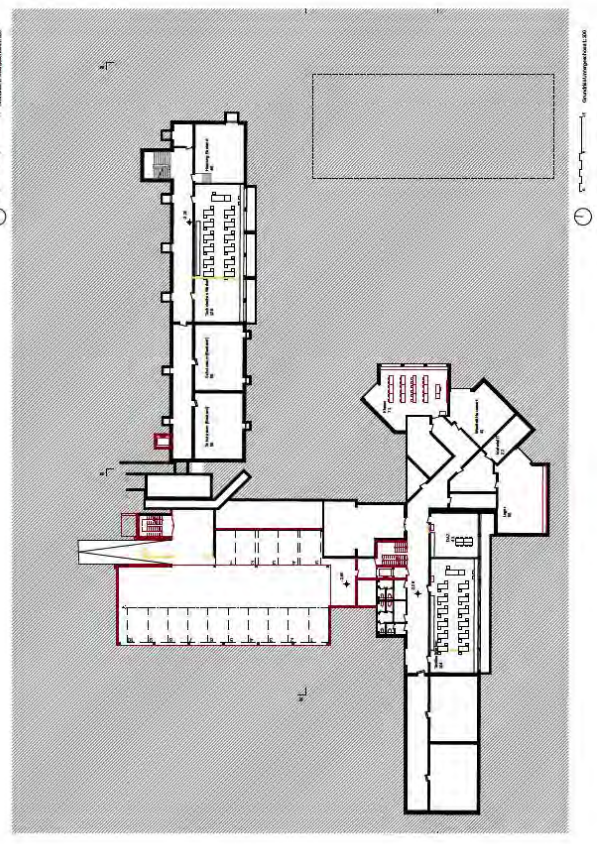
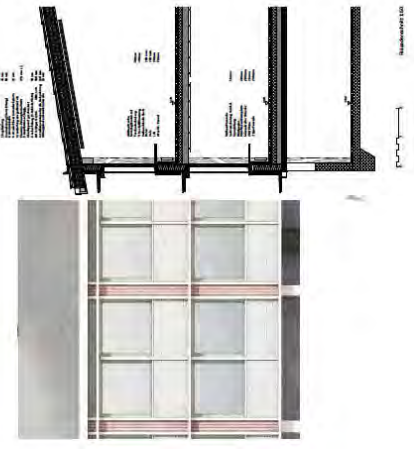
OTTO

ERWEITERUNG UND SANIERUNG OBERSTUFENZENTRUM BODENACKER MÜNCHENBUCHSEE



© 2014 KONTEXTPLAN AG

© 2014 KONTEXTPLAN AG



© 2014 KONTEXTPLAN AG



6. Genehmigung des Juryberichtes durch das Preisgericht

Der vorliegende Jurybericht wurde am 11. April 2025 durch das Preisgericht genehmigt.

Christiane Ern

Andreas Wenger

Massimo Fontana

Roman Tschachtli

Manfred Waibel

Michael Reber

Alexander Basler



7. Anhang

Liste Teilnehmende

Nr.	Architektur (Pflicht)	Landschaftsarchitektur (Pflicht)	Nachwuchs
1	3B Architekten AG	Metron Bern AG	Nein
2	atelier tau	SIMA BREER GmbH	Ja
3	Balmer Architektur GmbH; Sara Gelibter Architektin GmbH (ARGE)	MFLA Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH	Ja
4	Büro+ gmbh; ATELIERWATT GMBH (ARGE)	---	Ja
5	dadarchitekten GmbH; planrand architekten gmbh (ARGE)	zschokke & gloor Landschaftsarchitekten	Nein
6	Ernst Gerber Architekten + Planer AG; urch architekten ag (ARGE)	Riggenbach GmbH Garten und Landschaft	Nein
7	H+R Architekten AG	Hofmann Landschaftsarchitekten AG	Nein
8	Haller Gut Architekten AG ETH SIA	Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG	Nein
9	HSB Architekten GmbH; Müller Mantel Architekten AG (ARGE)	Mettler Landschaftsarchitektur AG	Nein
10	KNTXT Architektur GmbH	Chaves Biedermann GmbH	Ja
11	Kollektiv Takt Architekten	BÖE GmbH (BÖE studio)	Ja
12	Leimer Tschanz Architekten AG	Xeros Landschaftsarchitektur GmbH	Nein
13	Mentha Walther Architekten GmbH	Uniola AG	Nein
14	MJ2B Architekten AG; Studio Lima GmbH (ARGE)	Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG	Nein
15	Nau2 GmbH	Skala Landschaft Stadt Raum GmbH	Nein
16	Nosu Architekten GmbH	HABITAT Landschaftsarchitektur KLG	Ja
17	raeto studer architekten gmbh	Monnier Architecture du Paysage SA	Nein
18	Studio Barrus GmbH	Laboratorium Kollektivgesellschaft	Ja
19	UNIT Architekten AG; MAI Architektur GMBH; Confirm AG (ARGE)	Landformen AG Landschaftsarchitekten BSLA	Nein
20	wahlirüefli; rollimarchini (ARGE)	ryffel + ryffel ag	Nein
21	wbarchitekten	Luzius Saurer; Noa Landschaftsarchitektur (ARGE)	Nein
22	0815 Architekten; Jonas Ulmer Architekt (ARGE)	Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt AG	Nein
23	baderpartner ag	FreiRaum GartenLandschaften GmbH	Nein
24	Naos Architekten AG	w+s Landschaftsarchitekten AG	Nein